

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Des allernamhaftigsten vnnd hochehrnachten,  
römischen Architecti, vnnd kunstreichen Werck oder  
Bawmeisters Marci Vitruvij Pollionis, zehen Bücher von  
der Architectur vnd künstlichem Bawen**

**Vitruvius**

**Basel, 1614**

**VD17 VD17 12:627706R**

Das I. Cap. des III. Buchs der Architectur Vitruuij

[urn:nbn:de:bsz:31-128543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-128543)

Von der Compositz oder erster fürnehmung der  
Tempel oder Gottsheuser / Symmetria vnd messung  
des Menschlichen Körpers / vnd aller Glied-  
massen eygentlichen Proportion.

Das I. Cap. des III. Buchs der Architectur Vitruuij.

**D**ie Composition oder erste fürnehmung vnd anlegung der köstlichen Gebew der Tempel vnd Gottsheuser / steht in der Symmetria / welcher der fleissig Architectus insonderheit gut wissens vnd fleissige auffmerckung haben sol. Aber diese hat ihren vrsprung auß der Proportion / so von den Griechen Analogia genant wirt / vnd ist die Proportion jedes theils der Glieder / vnd Gliedmaß des ganzen Wercks in artlicher vergliedmassung mit dem ganzen Werck / darauß der grund der Symmetria den vrsprung hat. Dann kein herrlich Gebew eines Tempels rechtmessig componiert werde mag / es sey dan sach / daß derselbig Bau in solcher Symmetria vnd Proportion / wie ein wolgestalter Mensch in alle Gliedmassen außs fleissigst geordnet sey / dann der Menschlich Körper ist von Natur also componiert vnd zusammen gesetzt oder erschaffen / daß das Haupt vom Kin bis zu der Stirnen zu der Wurzel der ersten Har den zehenden theil des ganzen Körpers begreiffe / des gleichen die flache oder außgestreckte Hand vom Gewerb bis zum ende des mittlern Fingers in gleicher maß sene / des gleichen das Haupt vom Kin bis auff die höhe der Scheitel / den achten theil halte / vnd gleich so viel vom vndersten Gleichlein des Gnicks / vnd von der höchsten Brust bis oben zu den Harwurkelen oberhalb der Stirnen ein sechstheil / vnd bis zu der obern Scheitel ein viertheil / aber die höhe des Munds ist ein drittheil / vom vndersten Kin bis vnder die Nasen / die Nas vom vndersten theil der Nasenlöcher zu mittlern ende der Augbrauwen gleich so viel / von dannen bis zum anfang der Harwurzel so die Stirnen begreiffet / auch ein drittheil / aber die länge des Fusses haltet des ganzen Leibs ein sechstheil / der Ellenbogen ein viertheil / die Brust ein viertheil : solcher gestalt haben die andern Glieder auch ihre sonderliche proportionierliche messung / welcher die alten Maler vnd Bildtschneider in ihren Wercken vnd Antiquiteten wargenommen / vnd vast fleissig gebraucht / vnd dardurch sonderlich lob vnd grossen rhum zu ewiger Gedächtnuß erlangt haben. Eben solcher gestalt müssen auch die fürnehmen Tempel gegen dem ganzen begriff der größe von iren sonderlichen theilen außs aller eygentlichst in der messung zusammen gerechnet vnd proportioniert werden. Weiter so ist der Nabel des ganzen Körpers rechter vnd gewisser Centrum oder Mittelpunct / dann so ein Mensch nidergelegt wirt / mit erstreckten Armen vnd Schencklen / vnd man auß dem Nabel ein Circelkreis runds omb ihn her reiffet / wirt derselbig Circelkreis grad die obersten spizlein der

der Finger an Henden vnd Zehen der Füß berären: Vnd nicht weniger / als solche rönde vmb den Menschlichen Körper gezogen wirt / also mag man auch denselbigen in die vierung bringen / dann so er von den vndersten Füßen biß auff die höhe des Haupts nach der länge gemessen wirt / vñ man solche messung mit der länge der außgestreckten Arm vergleicht / wirt solche breite mit der höhe gleich gefunden / wie ein gerade vierung / so auch mit dem Winckelmaß gericht ist. Die weil nun der Menschlich Körper von Natur also erschaffen / daß sich alle Glieder insonderheit gegen dem ganken Körper proportionieren / haben die Alten mit ohn treffliche vrsach also gesetzt / daß auch in vollkommenen Wercken gleiche proportion aller derselbigen theil vnd Glieder / dergleichen proportion vnd reymung gegen dem ganken Werk erfordert wurde. Die weil sie nun aller Werk sonderliche ordnung setzen / war solches fürnemlich in den Tempeln irer Abgötter / von welchen sie ewiges lob / oder ewige schand erwarten mußten / insonderheit von nöten wol warzunehmen / wiewol sie nicht weniger aller messung vrsach in allen wercken für notwendig geachtet / auß den Gliedern Menschlichs Körpers abzunehmen / als die maß eins Fingers breit / flachen Hand breit / Schuchs oder Fuß länge / vnd Ellenbogen länge / solche in ein vollkommene zahl vnterschieden vnd außgetheilt / welche von den Griechen Telion genant wird. Es haben aber die alten die zahl der X. für die Perfect oder vollkommene zahl gesetzt / dann an den Händen seind der Finger 10 / aber von der Finger breite ist Palmus / von Palmo die Fußlänge / so man den Schuch nennet / erfunden: wie aber in beyden Palmis vnder den Gewerblein oder Gleichlein von natur 10 vollkommen seind / hat darumb Plato auch gewolt / daß solche zahl der vrsach halb vollkommen sey / darumb daß auß einfachen stücken so die Breiti Monades nemen / ein Deculsis volbracht werde / welche Monades wo solcher mehr als 11. oder 12. geben sie kein Deculsim / darumb daß sie vbertreffen vnd mögen nicht vollkommen seyn / so lang biß solche zum andern Deculsi kommen / das ist auff die nechsten 10. hernach. Dann die einfachen ding oder Monades seind theil derselbigen zahl. Aber die Mathematici widersprechen solches / vnd wöllen daß der vrsach halb die zahl 6 vollkommen sey / darumb daß solche nach ihrer meinung in sechs theil abgetheilt werde mögen die sich zusammen fügen. Als einem Sextanten / zwen Trienten / drey Semisses / vier Bessen / so die Griechen Dimiron nennen / fünff Quintarien / vnd ein Sechs die vollkommene zahl. So aber solche zahl im rechnen wechset / so man ober die sechs etwas hinzuthut / gibt es Ephecton: wann dann acht darauß werden / das ist so der dritt theil darzu genommen wird / das ist Tertiarium / das wirt von den Griechen Epistitos genant / den halben theil darzu genommen / werden 9 darauß / das gibt Sesquialterum / von den Griechen Hymolios genant / die zwen theil darzu genommen vnd ein Deculsis darauß gemacht / der wird Befalterum genant / von den Griechen Epidimiron / aber die 11 / so man ein gefünffte zahl oder Quintarium darzu nimpt / wirt solche Epipentamiron genant / aber die 12 / die weil solche

von beyden einfachen zahlen zusammen gesetzt / wird solche Diplasiona genant. Nicht weniger auch dieweil der Fuß Menschliches Körpers den sechsten theil begreiffet / haben sie solche zahl dieser Fußlänge sechs / als nemlich die ganglänge oder höhe Menschliches Körpers ein vollkommenes zahl gesetzt. Haben auch weiter gemerckt / daß der Ellenbogen oder der Cubitus sechs zwerch Hand oder kleiner spannen lang ist / welche die maß 24 Finger breit geben. Nach solcher abtheilung haben etliche Griechische Stett den brauch empfangen / daß sie solcher gestalt wie der Cubitus sechs zwerch Hand breit haltet / daß sie auch in den Drachmis solche zahl brauchen / dann sie solche Münzlein von ars verzeichnen / wie Alles / gleich abgewogen in sechs theil / welche sie Obolos nenneten / sampt dem Quadranten dieser Obolen / so von etlichen Dichalca vnd auch Trichalca genant / vnd für solche 24 Daumen breit in einen Drachma gesetzt haben. Aber die Römer haben erstlich die alt zahl zehen gesetzt / vnd in solchen Denario oder zehenen / zehen arine Alles geordnet / daher dann von solcher ursach solche Pfenning noch auff diese zeit benihnen Denarij oder Zehener genant werden. Haben auch den vierten theil desselbigen / so zwey Alles vnd ein Semissen hielte / ein Sestertium genant. Als sie aber hernach vermerckt / daß beyde zahl perfect oder vollkommen / als nemlich die sechs vnd die zehen / haben sie solche beyde zusammen gethan vnd die aller perfectest vnd vollkommenest zahl darauff gemacht / Decussiflexis genant. Von solchem vrsprung der Fußmessung / ist diese außtheilung erwachsen / dann so man von dem Cubito / so wir ein Elc nennen / zweyer zwerch Hand breit oder zwey Palmen hinweg nimmet / so bleibt das maß eines Fuß / das ist 4 Palmi oder zwerch Hand breit. Ein zwerch Hand hat vier Finger breit / eben so viel Alles hat auch Araceus denarius. Dieweil nun klar vnd offenbar / daß die zahl nach den Gelencken oder Gliedmassung Menschliches Körpers erfunden / vnd von den abgesonderten Gliedern gegen dem gangen Körper jedes theil insonderheit in der messung sich reyme / folgt billich daß wie auch denen auffmercken vnd nachkommen / von welchen die Tempel der vnsterblichen Götter also gestellet / vnd derselbigen angehörige Glieder dermassen geordnet seind / daß sie in rechter proportion der Symmetrey sich für sich selber oder gegen dem gangen Werck auffss engentlichst schicken vnd reymen. Aber solcher Tempel grund vnd anfang steht in mancherley antrag der Figur oder gestalt / in welcher ansehen magstu wissen / als für das erst in Antis / welches die Griechen / Naos en parastalis nennen. Weiter wo solche die gestalt haben Prostylos, Amphiprostylos, Peripteros, Pseudodipteros, Dipteros oder Hypetros / die manier oder gestalt dieser sechserley Gebew wird also verstanden. Also daß man ein Tempel in Antis nennet / so er ein vordere Wand hat / welche den gangen Bau vnd langhaus oder solchen Mawren innerhalb Sellen umgeben / vnd zwischen den Antis zwo Columnen stehn / vnd ein solch obergebälck darauff gelegt wird / in der Symmetria oder Gliedmassung / wie folgendes in diesem Buch insonderheit beschriben wirt. Aber dieses  
Tempels

Tempels form magstu ein Exempel nehmen zu den dreyen Fortunis / von denen dreyen an der nechsten an der Porten Sollina genant. In der gestalt Prostulos / hat es alle Glider wie in der gestalt in Antis / doch hat diese art zwo Eckseulen an den Mawren so wir Antes nennen mit den Epistylis / zu beyder der rechten vnd lincken seiten in der vierung vmb die Eck gesetzt / sonst vergleicht es sich mit den Epistylis vnd was weiter darauff gehört mit der ersten manier. Dieser Gebew findestu ein Augenscheinlich Exempel in der Insel der Tyber zu Rom im Tempel Jupiters vnd Saunt. In der gestalt Amphiprostulos / siehen alle ding anzusehen wie in der gestalt Prostulos / hat aber weiter zu ruck eben gleicher gestalt Seulen vnd obdachung. Aber in der gestalt so man Peripteron nennet / wirt ein solcher Baw stehen / welcher in der vordern vnd hindern Wand sechs Columnen hat / vnd zu beyden seiten mit den Eckseulen u. doch das solche Columnen also gesetzt seyen / das das zwischen spacium in der Seulen als weit sey / als von der zwischenmaw zu der eussersten ordnung der Columnen rings herumb / vnd sol ein gang vmb die mittler Zellen oder langhaus allenthalben herum gehn / wie du sehen magst in dem Schopff oder Porticu Metelli / des Tempels Iouis Statoris / Hermodi / vnd ad Mariana Honoris & Virtutis / an den hindern außgewelbten außbug oder Chor / vom Natio erbawen. Aber in der gestalt Pseudodipteros / wird ein Tempel solcher gestalt auffgezogen / das vornen vnd hinten acht Columnen seyen / vnd zu beyden seiten mit den Eckseulen 15 / vnd die Wand der Zellen steht zu vorderst / vnd hinten gegen vier mittlern Seulen. Also wirt die weite gang herumb bis zu der eussersten ordnung der Columnen / das spacium zweyer Intercolumnen vnd einer Columnen vndersten dicke weit seyn. Dieser gestalt findestu kein Exempel zu Rom / sonder zu Magnesia den Tempel Diane / Hermodenis Alabandi / vnd Apollinis Amneste auffgericht oder erbawen. In der gestalt Dipteros werden zu vorderst vnd hinderst 3 Seulen gesetzt / aber vmb den gangen Baw herumb stehen Doppel ordnung der Seulen / als dann das Gebew zu Rom Aedes Quirini gemacht nach Dorischer manier / vñ der Tempel Diane zu Epheso nach Ionischer manier von Stesiphonte erbawen. Die manier Hypethros genant / hat zu vorderst vnd hinderst zehen Seulen / aber sonst aller ding gestaltet oder gesetzt / wie das Dipteros / allein das diese innerliche Columnen hat / Doppelter höhe von den Mawre hindan geruckt zu einem vmbgang wie ein Schopff oder Porticus rings vmb die Peristylia / aber der iner mittler platz ist vngedeckt frey vnder dem Himmel / hat den eyn gang beyder theil / hinten vnd vornen / dieser gestalt ist kein Gebew in Rom / das du zu einem Exempel nehmen möchtest / aber zu Athen ist ein solcher Baw mit acht Seulen / Octastulos genant / vnd in dem Tempel Iouis / den sie Olympium nennen.

Auflegung oder erklärang des j. Cap. des iij. Buchs  
der Architectur Vitruuij.

**D**ieweil dieses Capitel vast mühsam vñnd schweres verstands nicht allein vielfeltiger ding/so hierinn von Vitruuij gehandelt werden/sonder auch Lateinischer vñnd Griechischer wörter halben/wöllen wir den günstigen Leser mit sonderlichem fleiß ermahnet haben/das er solches mit keinem verdruß/sonder mit grossem verstand lesen wölle/vñnd also bald (was ihm vnverständnislich) diese vnser erklärung dabey zu rath neimen/dann ob wir solche wort vñnd nammen mit langer vmbred/im Text Vitruuij hetten zu verstehen geben köffen/hat vns doch für füglicher vñnd bequemer bedacht/den Text damit nicht zu beschweren/damit der meinung Vitruuij gar kein abbruch oder gewalt beschehe/mit eynmischung frembder meinung/darumb magstu vnsern verstand in dieser folgenden erklärang belesen/alsdann was dich für gut beduncket/halten/vñnd auch nach deinem Guts beduncken vrtheilen. Hierinn hat vns auch nicht wenig hindernuß geben/das solche Gebew vnsern Steinmeyer zum theil frembd/also das ich keine sonderliche Wörtlein/die solche ding auffß engendlicheß bedeuten/hab erfahren oder erfragen können/derhalb gezwungen solche zu besserem verstandt mit vielen worten zu vmb schreiben/dann die Teutsche sprach fürnemlich in rechten Wörtlein vñnd nammen die Architectur betreffend/ganz mangelhaft ist. Damit wir aber nach bisher gehaltenem brauch/dieses Capitel auffß aller engendlicheß erklären vñnd zu verstehen geben/soltu mercken/das Vitruuius alle folgende Gebew/in diesem dritten Buch begriffen/in Lateinischer sprach Aedes nennet/vñnd hat diß Wörtlein im Latein ein solchen verstand/wo es von einem ding allein redet (das nennet man in singulari) so wirt dadurch ein Tempel/Kirchen/oder Gottshaus verstanden/aber in plurali verstehet man ein jeden Bau das mit/darinn man wohnen vñnd haushalten mag. Aber in diesem ganzen dritten Buch/wirt allein von Gebewen der Tempel vñnd Kirchen auff Hevnißche weiß gehandelt. Wiewol auch solches von etlichen auff die Pallast der Cardinal/Bischoff/vñnd Abteyen/so dieser zeit gemeiniglich den Kirchen vñnd Tempeln angehencket werden/gedeutet wirt. Vñnd spricht Vitruuius zum ersten anfang/das solche Gebew nicht constituir/das ist gesetzt/angelegt oder fürgenommen werden/es geschehe dann auß der Symmetria/welche die alten auß sonderlicher Gottsforcht vñnd Ehrerbietung ihrer Abgötter in solchen Wercken fleißiger gebraucht haben dann in andern Gebewen. Was aber die Symmetria sey/haben wir droben etwas weitläufftiger im ersten Buch gehandelt/doch wöllen wir zu besserem verstand dieses orts in kurzem zum theil widerholen/vñnd merck das solchs wörtlein Griechisch ist/dann ihm hat kein Lateinischer nammen gefunden werden mögen/wie Plinius schreibt/lib. 34. cap. 8. Daher ihm auch nicht wol ein Teutscher nammen hat gegeben werden mögen/dann vnser Künstler nennens ein scharpffe Engentliche Proportionierliche oder Wolgeschickte recht reimende Messung/damit doch der verstand solches Wörtleins nicht engentlich gnug außgetruckt werden mag/darumb wir in diesem ganzen Werk solche messung mit irem rechtē engenen nammen die Symmetriam nennen/vñnd damit ich dir solches wörtleins Engenschaft auffß kürzest engentlich erkläre: so merck/das es ein gerade vergleichung vñnd wolreimende scheidung ist/theil gegen theilen/vñnd herwiderumb aller theil gegen dem Corpus/vñnd stehet solches in gewisser zahl der theil/der gestalt/wo solche gemehet oder gemindert/die ganz Concinnitas oder Wolgeschickung dadurch verderbet wirt/als in der quantitet/das ist nach der größe/als in engentlicher Proportion der länge/breite/vñnd höhe/in der stellung/also das jedes an gebürliche stett verordnet wirt/gibt es ein zier vñ Wolstand/aber wo solche Glieder an vngebürliche stett versetzt werden/wirt das ganz Corpus dadurch geschendet. Dañ in rechter Symmetria müssen sich alle ding solcher gestalt gegen einander reimen vñnd schicken/das oberst mit dem vndersten/das recht mit dem lincken/vñnd dergleichen/das nichts vngereimpts oder vngestalts darinn gemerck werde.

werde. Vnd so wir es mit fleiß betrachten / ist es vber die maß ein schwer ding / so mancherley vnd so gar vngleiche theil solcher gestalte zu ordnen vnd setzen / daß in keinem Musicalischen Instrument so liebliche zusammiestimmung gehört werden mag / die also sehr erlustige / als dergleichen wolgeordnete vnd eygentliche einhellige zusammienschickung vnd wolreimung eins solchen Gebews / mit allen seinen angehörigen theilen vnd Gliedern. Aber hie merck / daß kein leichtlich möglich seyn wirt / dieser Symmetria ganz eygentlichen bericht zu wissen / er sey daß der Arithmetischen Reglen wol vnd gnugsamlich erfahren. Dann die Bruch der Zahlen geben dir eygentliche anzeigung der Symmetria gegen jren ganz Zahlen / welche Symmetria in den Körpern vnd superficialibus / so wir mancherley Fläche nennen / gleicher gestalt zu mercken ist. Dergleichen auch in den ringern theilen in allerhand maß vnd gewicht / müssen dieselbigen alle dermassen abgezogen vnd der theilung nach justiert seyn / daß sich alle theil dem ganz gleich reimen / vnd nit vmb ein Haar breit vbertreffen / wie dann in Astronomischer Calculation solchs vber alle maß eygentlich zutreffen muß / also daß durch vbersehung vast geringere vñ gar nahe vnmercklicher theil / nach langer zeit trefflicher irthum eyngewachsen ist / alsdann ein jeder in der Elen / maß / oder andern dergleichen Meßstab / Schuch / Klaffter / vnd dergleichen / wol vernemmen mag: wo solche nicht auff das eygentlichst sich auff einander reimen vnd schicken / was in der menig für ein Fehl oder vberschuß darauff entspringt mag / vnd sonderlich in Arithmetischer messung / mit welcher solche Symmetria des ganzen Wercks bezeichnet vnd verordnet werden sol / alsdaß dieser zeit bey allen berühmten Werckmeistern vñ Architectis im brauch ein sonderlicher Meßstab / welchen die Italiäner ein Brazo nennen / aber wir Teutschen ein Werckschuch / welche weiter in vast kleine geringere theil außgetheilet werden / als nemlich in 12 Daumen breit für das erst / solcher 12 theil wirt jeder widerum in 10 geringer theil für sich selber getheilet oder vnderschieden / wie auch zum andern vnd dritten maß / als wir dann hernach an sonderlichem ort / diese sampt allen andern Meßstäben / vnd nach mancherley vnderschied der Landtschafft messungen / in jhrer rechten länge wollen auff fleißig gest auffreissen / darinn dann eygentlich zu mercken / wie genaw solche außtheilung / recht vnd wie eben vnd Gerad sie zutreffen muß / damit solchs wie obgemelt nit fehler oder vberschlag auch den geringsten puncten / nit allein in der messung der ebne / sonder Berg vnd Thal in die Richtschnur zu bringe / als wir hernach im neunten Buch hier von weiter schreiben wollen / mit gnugsamer vnterrichtung solcher vergleichung. Dies weil aber also solche Symmetrische messung von Vitruuio auß der Menschlichen proportion vnd Symmetria aller Glieder abgenommen wirt / als auß sonderlichem Grund / setzt er für das erst solcher Symmetria / die fürnehmsten Glieder Menschliches Körpers / vnd wil daß dieselbigen vor allen dingen in den Gebewen der Tempel vnd Gottshuser gehalten werde / vnd solchs nicht vnbillig: dann wir auch in Italia / da die Künstlichen Bawmeister seind / sehen wie an etlichen orten (da solcher eygentlicher Symmetria nit auff fleißigst wargenommen) etliche Gebew nit allein den verständigen ganz vngestalt / sonder auch nicht werhafft / als man zu sonderlichem Exempel augenscheinlich sehen mag an dem Tempel der Cartheuser / so zu Pavia in Italia sthet / darinn solcher grober fehler ganz klärlich gemerckt werden mag / dann nicht allein in der Zier / sonder auch in der bevestigung hierinn weit gefehlet ist: vnd insonderheit / wie daß die wort Vitruuij selber in diesem Capitel gnugsam anzeigen / ist dem fleißigen vnd erfahrenen Architecto / in solcher erbauung vnd ordnung der Tempel / vor allen dingen / so jm fürkommen mögen / am aller notwendigsten vnd fleißigsten auff zu mercken. Dann so wir den bezirk einer ganzen Statt mawren / oder Gebew eins Schloß oder Castels gegen einem solchem Tempel nach gelegenheit der sachen vergleichen / wird sich fürwar befinden / daß solche aller geringst dargegen zu sehen. Darumb in dieser Symmetria ganz klärlich vnderschiedlich gesetzt wirt / einen rechten Kunstreichen in allen obgeschribnen vnterrichtungen erfahrenen Bawmeister / vor einem falschen / den wir im anfang ein Pseudoarchitectum genennet haben / zu erkennen: oder zum wenigsten ein vnvollkommenen Architectum / als die so allein in etlichen der Architectur angehörigen Künsten geübt / wie dann mancherley Kunstreiche Handwerck / Goldschmid / Mahler / Steinmeßer /

Buchs

nicht allein  
nder auch  
günstigen  
nit keinem  
(was ihm  
olche wort  
en lösen/  
a beschwe  
nit ennmis  
den erklä  
nem Gut  
daß solche  
Börlein/  
nen / der  
en / dann  
tecture bes  
auch / die  
mercken/  
teinischer  
vo es von  
Tempel/  
Daw das  
n Buch/  
ehandelt.  
d Abt. n.  
gdeudet  
nstituiert/  
er Sym  
r Abgöt  
Was as  
h gehan  
erholen/  
nammen  
uch nicht  
nennens  
de Meß  
getrucke  
recht en  
Eyen  
ung vnd  
gen dem  
hrt oder  
als in der  
ite / vnd  
n Zier vñ  
as ganz  
solcher  
reche mit  
emerckt  
werde.

Steinmehen/Bildhauer/Rotgießer/Schreiner/vnd alle gelehrte Künstler/Mathe-  
matici vnd dergleichen/die sich nicht allein dieser Kunst der Architectur / so weit sie ih-  
nen zum theil nothwendig gebrauchten / sonder auch vberschreiten / dann ob sie solche  
Symmetriam gleich auff das aller fleissigst ersuchen/vnd alle ihre Werck darnach zu  
machen wissen/ist ihnen doch die rechte Symmetria solcher Tempel vñ Kirchen Ge-  
bew/so Vitruuius in diesem dritten Buch tractiren vnd handeln wil / ganz vnbelant  
vnd frembd/als die fürnembsst / vñnd in welcher Vitruuius wil / daß der Architectus  
insonderheit wol erfahren seyn sol/wiewol solche Symmetria den ersten vrsprung hat  
auff Menschlicher Proportion vnd Gliedmassung. Dañ/wie auch Vitruuius schreibt/  
ist diese die aller gerechtst / vnd den Menschen vor allen andern die anmütigst vnd lieb-  
lichst/dieweil die Werck de Menschen mehr verwunderung bringet / vor andern Künst-  
lichen Wercken/so der Natur eben in gleicher gestalt nachgemacht werden / vnd solche  
jimmer je näher sie dem leben nicht allein in der gestalt der bossen / sonder durch ihre  
Stand/Weiß/Geberd / zu deuten / ihre gemüth vnd willen anzuzeigen/wie sich dann  
die alten Künstler/Maler vnd Bildschneider hierinn ganz fleissig gebrauchet / vñ nach  
höchstem vermögen nachkommen sind/wie dann auch zu dieser zeit bey vielen fleissigen  
Künstlern solche Symmetria Menschliches Copers zu grossen wunder gesehen wird/  
fürnemlich in Italia/also daß solche Künstler sich nicht allein beflissen/das / so sie für  
Augen sehen / Künstlich vñnd Wercklich nach zu machen / sonder auch hierüber die  
Schriften Plinij vnd andere zu belesen / welche solche Künstliche Werck der alten nie  
allein vast fleissig beschrieben haben / sonder auch mit grossen Lob vnd Ruhmreichen  
preiß/vnderstanden in ewige gedächtnus zu bringen/durch welchen Ruhm sie solchen  
dingen ganz embfänglich nachtrachtet / vnd eben solcher gestalt auch gedencen zu erlan-  
gen / wie dann vnder vns Teutschen ihnen auch zum theil hierinn nachgefolgt wirt/  
damit wir nicht geachtet werden / als ob wir den Welschen Künstlichen Malern sol-  
chen fleiß vergünneten oder ihres Ruhms beraubeten / wöllen wir sie mit ihren nammen  
erzehlen / vnd insonderheit die / nach welcher Künstlichen Wercken jeder Künstler in  
fleissiger nachtrachtung / vnd eygentlicher ermessung seine Werck corrigieren vnd  
verbessern möge/wie dann allen Künstlern zu wissen/daß auß mancherley Nation vnd  
frembder gegre Italia insonderheit / als ein auffenthalt aller guter Kunst / besucht  
wirt/nicht allein auß den herzlich Ruhmreichen Antiquiteten / sonder auch der nach-  
kommenden/als auch deren zum theil bey Menschlichem gedencen gelebt / sich zu ver-  
bessern vnd gewisse Exempel vor augen zu sehen / da auß auch vnsern Teutschen nicht  
kleiner Ruhm in dieser vnd andern Künsten noch heutiges tags entspringen möchte/wie  
dann solchs bisher etlich nicht wenig erlangt haben. Aber die berühmten Künstler/  
deren Werck hierinn insonderheit in ihrer Composition / Symmetria vnd Propor-  
tion mit fleiß vñ grossen verstand zu beschawen / vnd der imitirung würdig / als die von  
trefflichen berühmten Künstlern gemacht seind / der Geburt nicht alle Italianer ge-  
wesen/wiewol der mehrer theil / ob gleich solche ihre Werck den mehreren theil in Ita-  
lia gesehen werden/vñ ist der erst solcher Künstler Michel Angel von Florenz/der noch  
dieser zeit bey leben / Johannes Christophorus von Rom/Christophorus Gobo / vñnd  
Augustinus Busto beyde von Meyland/Tulio Lombarder zu Venedig/Bartholome  
Element zu Regia in Lombardia/vnd der Kunstreich Contrafactor zu Meyland/Jo-  
hannes Anthonius Bolterpho / Marcus de Oglona / Bernhardus Triuiolanus/  
Bartholomeus oder Bramantes genant / Bernhardinus de Lupino / vnd der aller  
Künstlichst Maler dieser zeit zu Venedig Tuttian genant / vnd viel andere dergleichen  
hochberühmter Künstler / so nit allein in frembde Nationen/sonder auch in Teutsch-  
land namhaftig vnd berühmt/wiedann die gewaltig Statt Nürnberg / als ein auf-  
fenthalterin aller guten Künsten / auch dieser zeit mit vast Kunstreichen Malern/  
Kupfferstechern / Bildhauern / Bildschneidern / Künstlichen Giessern / Goldschmi-  
den/Bawmeistern vnd aller Hand Künstlichen Werckleuthen / sonderlich wol verse-  
hen/auch in solchem alle Statt vnd Fürstenthumb weit vbertriffet / also daß solche alle  
mit ihren nammen zu nennen zu weit leufftig. Doch dieweil solcher Künstler Werck  
allenthalben namhaftig vnd wolbekant / wöllen wir ihre Lob vnd Preiß an ein ander  
bequemere



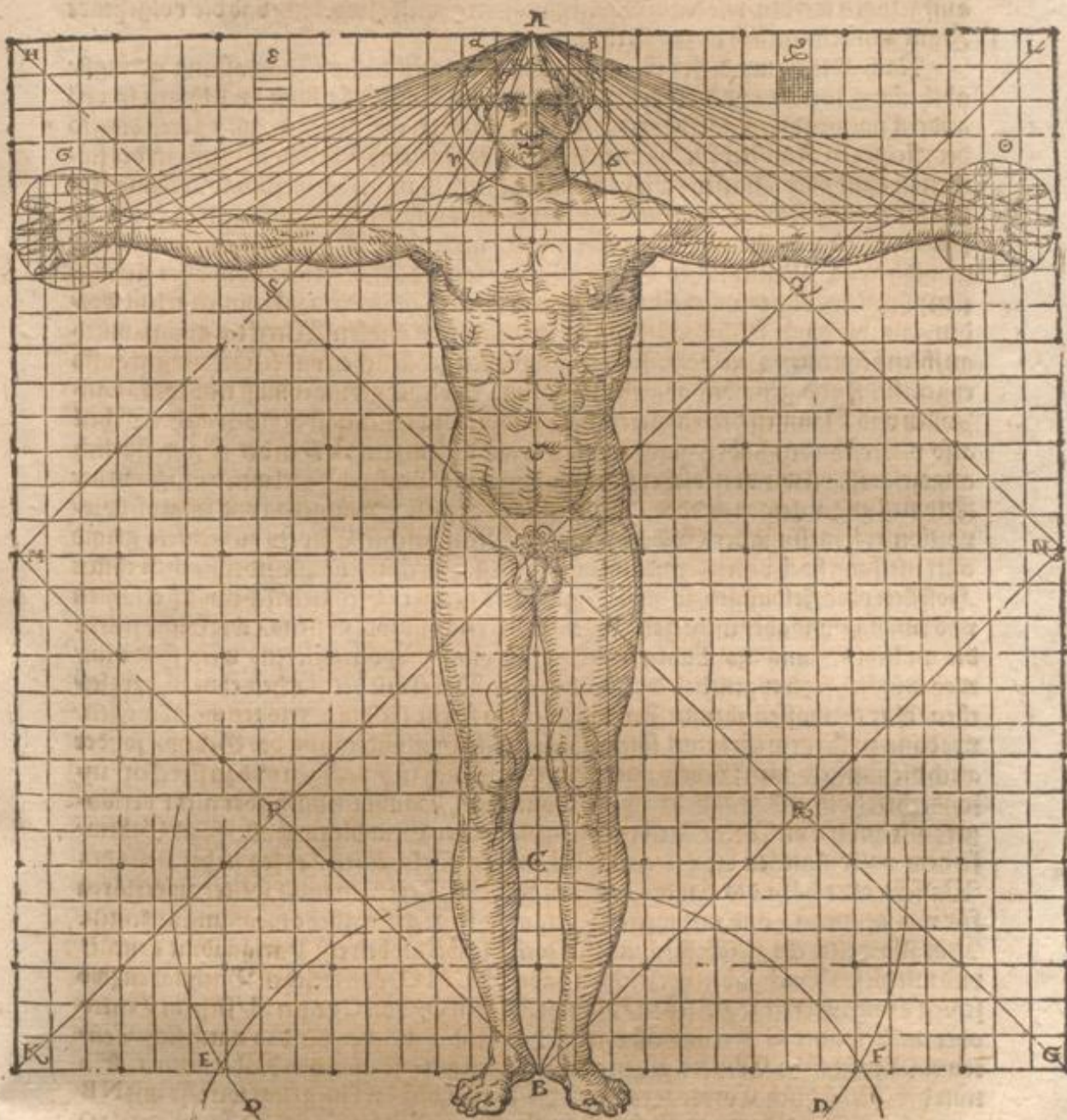
bequemer ort sparen/ insonderheit dieweil noch dieser zeit solcher Künstler der mehrer theil bey leben/ 2c. Damit wir aber wider auff unsere fürgenommene meynung kommen/ den Text Vitruuij auff's aller verständlichst zu erklären/ wöllen wir für allen dingen vnsern verstand/ solcher Symmetria vnd Proportion der Gliedmassung Menschlich's Körpers auff's kürzest anzeigen/ nachmals/ wie solchs von erfahrenen Bauweistern in mancherley Werck zu bringe/ mit augenscheinlichen Figuren erklären. Vnd merck erstlich wol die wort Vitruuij/ welcher den Menschen in solche Proportion vnd Symmetria der Gliedmassung setzt/ daß er wil/ daß die Haupthöhe vom Kynne gegen der höhe der Stirnen/ zum anfang der Haarwurckeln der zehende theil der länge des ganzen Körpers seyn sol. Aber Pomponius Gauricus ein vastberhümpter/ vnd dieser ding hochehrfahner Künstler schreibt/ daß die recht gebürliche höhe des Manns länge seyn neun Hauptlänge/ nemlich neun mal also lang als vom Kynne/ bis zu erster Haarwurckel oberhalb der Stirnen/ vnd solchs aber allein in erwachsenen/ dann der jungen Kinder der länge haltet allein 4 Angesicht. Weiter seind auch etliche/ welche die ganz länge Menschliches Körpers in 9 theil/ vnd ein dritten theil setzen/ schreiben solche abtheilung Barzoni zu/ den ersten theil geben sie dem Angesicht/ nemlich vom Kynne bis zu den Haarwurckeln zwey theil/ oben von der höhe der Brust an bis auff den Nabel/ vom Nabel zu den Gemächten ein theil/ von den Gemächten längst der dicken auff die Knie zwey theil/ von den Knien längst den Scheinbeinen auff die Knoden zwey theil/ vnd widerumb oberhalb von den Wurckeln des Haars zum obersten Wyrbel auff dem Haupt ein drittheil/ vnd gerad so viel vom Kynne auff die Brust gleich so viel/ von den Brüsten auff das Gelenck der obern Schenckel/ vnd abermals so viel von den Knoden auff die Fußsohlen/ also daß vom Kynne zu dem obersten Wyrbel der sitzend theil seyn der ganzen länge/ vom obertheil der Brust zu oberst der Stirnen/ an den Scheitel oder Haarwurckeln gerad so viel vnd zu dem obersten Wyrbel ein wenig mehr/ daß die 6 theil. Daß wir aber weiter bey jm lesen/ daß das viertheil seyn/ vom obersten der Brust zum obersten Wyrbel auff dem Haupt/ wo wir solches also annehmen/ wie dann Lucas à Burgo vnd Marius Aquicola gehalten/ so hat Vitruuius vnbedacht weiter gesetzt/ dann er allein so viel setzen müste/ von Haarwurckeln zum obersten Wyrbel/ als vom Kynne zu den Haarwurckeln/ so wir doch angezeigt haben/ daß solcher vnderchied kaum ein drittheil seyn/ Darumb solchs nicht der viert theil/ sonder ein wenig minder daß der fünffte theil. So er auch vom Cubito/ so wir Ellen oder Ellenbogen länge nennen/ ein viertheil setzt/ nimpt er solche lengen nicht wie andre Authores von dem Gelenck oder Gewerck des Ellenbogens bis zu der vergleichung oder anwerbung der Hand/ mit den vordern Armkören/ sonder bis zum Spitz an den längststen Finger an der Handt. Wie aber die Brust ein viertheil seyn möge/ kan ich nicht wol bey mir selber finden/ dann so wir solche bis auff die Hüfft messen/ wirt diese länge kürzer dann ein viertheil/ aber bis auff die Scham gemessen wirt sie länger dann das ober theil ist/ welches wir etwas ringer dann ein fünfftheil gesetzt haben. So viel aber die recht proportion vnd Symmetrische messung Menschliches Körpers betrifft/ nach der breite/ befinde ich daß mans gemeiniglich vnder berhümpten Künstlern also haltet/ nemlich die Hüfft auff ein sechtheil gesetzt/ ein jeder Arm auff gleiche breite/ die vordern Kören oder Ellenbogen 2 linge/ zwey sibentheil vnd ein wenig mehr/ beyde Handt zwey zehend theil/ die länge des Angesichts ein zehentheil des ganzen Körpers/ dann solches von Künstlichen Werckmeistern vnd Künstlern/ mit trefflicher fleissiger auffmerckung wargenommen/ in Künstlichen vnd gerecht proportionierten Bildern/ als Laocoonis/ Apollinis/ Veneris/ vnd Cleopatre/ so man zu Rom in Vaticano ins Papsts Garten noch heutigs tags also schöne treffliche Künst der Antiquitet behaltet/ desgleichen in allen schönen vnd Künstlichen Bildern/ so von der Antiquitet hin vnd wider in der Statt Rom gesehen werden/ daß die zier solcher Bilder von Geleich der vergwerbung mit den Armen länger seind bis auff den längststen Finger/ daß vom Kyn zu oberst der Stirnen/ darauff solche fleissige Künstler gar engentlich wargenommen/ daß solche Keinigheit der erlungung vast zierlich stünde/ dann die alten Künstler vnd was der Antiquitet mit sonderlichen verstand gefolgt/ haben

ein

ein sonderlich wol gefallen gehabt alle ihre possen rein zu machen/von Junckfräwlicher zartigkeit vnd subtiligkeit der Gliedmassung solche zier ihrs Bildwercks abgenommen. Doch was man hierin haltet/sol allezeit dahin gericht seyn/das die außgestreckte Arm vnd Hände sich mit der ganzen länge des Körpers vergleichen: vnd ist solche proportion vnd Symmetrey Menschlicher Körper vom Hochberhümpften vnd kunstreichen Maler Albrecht Dürer/vast fleissig in ein sonderlich Buch in Schrift gestellet/welches einem jeden Künstler hierüber wol zu lesen ist.

Die weil wir nach vnserem bedüncken dieses orts die meynung Vitruuij/sampt der rechten Symmetria vnd proportion der Gliedmassung Menschliches Körpers/verständlich gnug angezeigt vnd erklärt haben/wil nun weiters von nöten seyn/solche proportion vnd Symmetria/weiter dem Kunstreiche Architecto für augen zu stellen/vnd ihm darauf zu verstehen geben/welcher gestalt er solche Symmetria vnd proportioniertlich Gliedmassung in das Werk bringe/vnd solche nach der Lehr vnd vnderrichtung Vitruuij brauchen möge. Aber zu besserem verstand/so merck das die beyde folgende Figuren hierinn vast notwendig seind/mit sonderlichem fleiß zu betrachten: damit du aber dieselbigen Figuren selber wissest zu reissen/vnd gemelte viel Gliedmassung Menschliches Körpers wissest nach rechter Gliedmassung nider in Grund zu legen/zu Augenscheinlicher anschawung der rechten proportion vnd Symmetria/so thu ihm also/nimm dir für ein bequeme fläche/die wol geebnet sey/zeich darauß ein Pleyrechte Lini/so man Perpendicularem neuet/so lang als du solche läng hab wilt/des Bilds welchs du dermassen in rechter proportion vnd Symmetria nider legen wilt/wie dir die nachstfolgende Figur gnugsamlich anzeigen wirt/die Lini Pleyrecht gezogen/bezeichne oben mit dem Buchstaben A/ vnd vnden mit B/damit alle andre Linien mit dieser in rechter Symmetria vnd Proportion gezogen werden mögen/auff der linken vnd rechten seiten nach der messung vnd Symmetria/wie du solchs Bild vermeynst zu stellen/solchs magstu mit gewisser vnderchied von der bezeichnung A abtheilen/wie du auch siehest solche abtheilung vom Haupt bis auff die länge oder spiz des längsten Fingers/in der flachen Hand nach Perspectiuischer weis gericht/in ihrer abtheilung gezogen mit G vnd D verzeichnet/vnd enden sich alle solche Linien auff der Linien der Brust/die sich bis durch die Arm vberzwerch erstrecken/aber die andren Pleyrechten neben Linien/wie du in folgender Figur sehen magst/schliessen die gerade vierung oder Pariquadrat mit H L K G verzeichnet/welches nach der zwerch gleichlich vnder schnitten wirt/von der Lini H G/vnd von K zum L/vnd da sich solche theilung zusammen trifft/als in geradem Centro oder mittel puncten/dahin werd gesetzt der Buchstaben O: so du nun von den mittlern Linien solches Pariquadrats/oder gerechten vierung vber vier Linien gezogen/vnd die beyden zwerch Linien von den vierecken oder Wincklen durch das Centrum der Mitte gezogen hast/gleichlich vnd in geraden Wincklen durchschneiden/so wird solches Pariquadrat oder ganze vierung in vier sonderliche Symmetrische vierungen weiter getheilet:wann dann vom M zum N ein gerade Lini gezogen wird/gibt solches die Symmetria der kleinern vierung/wie solche in beygesetzter Figur auch von A zum M gezogen/vnd von A zum N/desgleichen von N zum B/vnd vom B zum M/so hastu eygentliche auftheilung solcher geraden vierungen oder Pariquadrat/darinn die Centra mit diesen Buchstaben verzeichnet seind/S. P. Q. R. Damit aber die/welche des rechten Künstlichen brauchs vnd gerechtigkeit des Circels nicht gut wissen haben/solche vierung dieser Symmetria auff's geradest wissen auff zu reissen/wöllen wir ihne solchs auff's verständlichst anzeigen. So du nun vnder ein gerade Lini ein vnterzogne Lini/so man die Lini des Basen nennet/gerad in gleicher Symmetria reissen wilt/damit du nach der Lehr Euclidis dein auftheilung ad infinitum/das ist vnendlich/erstrecken mögst/nicht allein in dieser Gliedmassung/sonder auch in andern Perspectiuischen Figuren. So reiß erstlich die Pleyrecht Lini/Perpendicularem genant/vnd wir mit A B verzeichnet haben/die magstu in der länge reissen/so wir in folgender Figur gebraucht haben/oder solche nach deinem gefallen abfürsen oder erstrecken. Damit du aber die gerade Lini desto besser findest/so thu ihm also: Thu den Circel zimlich weit auff/stell den einen stetten Fuß in die Lini/welche du Pleyrecht oben

Augenscheinliche Figur der Bildmassung Menschliches Körpers in rechter Proportion und Symmetria/ Geometrischer weisß abgetheilet.



oben angezeigter gestalt gerissen hast/ also daß er in den puncten zu stehen komme/ dar-  
 durch die zwerch lini des Basen gezogen vnd die Perpendicular abgesehritten werden  
 sol/ so wir droben mit B verzeichnet haben/ in solcher lini rucke mit dem so im reissen  
 an solcher statt stehen bleiben sol/ vnd stell ihn vngesehlich in das Centrum oder Mit-  
 telpuncten mit dem Buchstaben C verzeichnet/ daß so reiß ein Circelbogen vnderhalb  
 der lini B so groß du wilt/ darnach erstreck die Perpendicular lini vollend hinab durch  
 solchen Circelkreis/ wo solche lini de Circelkreis betrifft/ dahin verzeichne de Buch-  
 staben D/ seß dann den einen beständigen Fuß des Circels vnverruete in den puncten  
 D/ vnd reiß auß dem ersten Circelkreis durch solche Pleprechte lini ein Gegenbo-  
 gen: wo sich dann solche beyde Circelbögen betreffen vnd vnderschniden/ das bes-  
 zeichne

fräwlicher  
 genommen.  
 strecke Arm  
 che propor  
 unstreichen  
 stellet/ wel  
 / sampt der  
 pers/ vers  
 eyn/ solche  
 zu stellen/  
 vnd propor  
 vnderlich  
 e beyde sol  
 rachten: da  
 lidmassung  
 zu legen/ zu  
 so thu ihm  
 Pleprecht  
 des Bilds  
 / wie dir die  
 en/ bezeich  
 mit dieser  
 incken vnd  
 rmeinst zu  
 len/ wie du  
 gsten Fin  
 heilung ges  
 Linien der  
 leyrechten  
 rung oder  
 vderschnit  
 zusammen  
 uchstab O:  
 rung ober  
 Wincklen  
 Winckelen  
 onderliche  
 erade lini  
 e in beyde  
 N zum B  
 ngen oder  
 . P. Q. R.  
 s Circels  
 sen auff zu  
 r ein gera  
 der Sym  
 finitum/  
 er auch in  
 endicular  
 n/ so wir  
 rken oder  
 Thu den  
 Pleprecht  
 oben

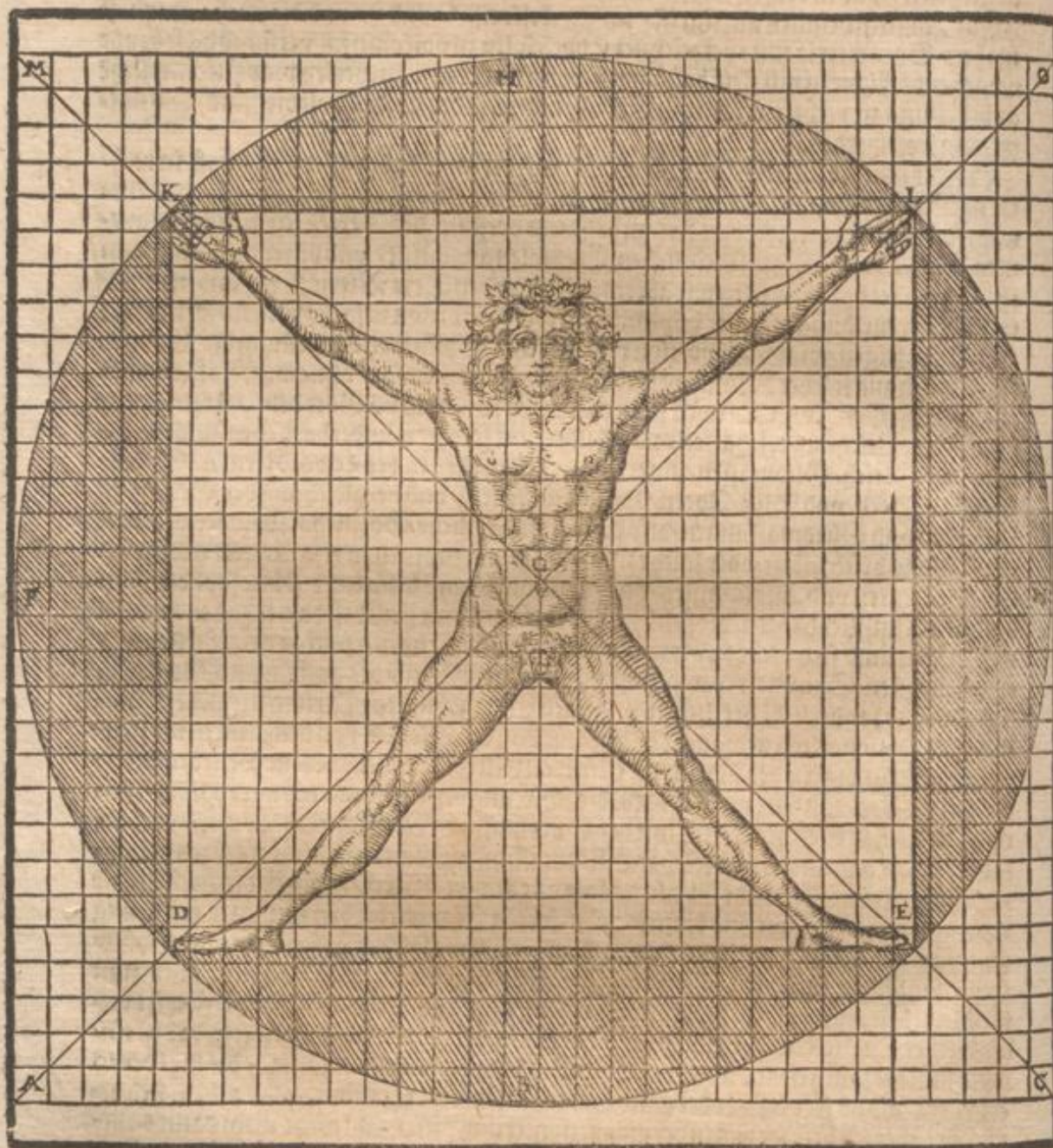
zeichne mit EF / leg dann ein gerade Lini vberzwerch auff solche beyde vnderfchneidungen auff das aller geradeſt ſo dir möglich / vnd reiſſ ein zwerch Lini des Baſaments / ſo kompt ſie dir ganz Winckelrecht gegen der Lini des Perpendiculars / nach ſolcher Lini mögen dann alle andere zwerch Lini gerad vnd in rechter Symmetria abgetheilt oder auffgezogen werden / wie dann oben gnugsam gemeldet worden / vnd die vorgehende Figur ganz eygentlich anzeigen thut.

Nach abtheilung dieſer Figur magſtu nicht allein aller Gliedmaſſung geringſte abtheilung mercken vnd verſtehen / ſonder auch die auftheilung der ſelbigen in viel andern notwendigen ſtücken mit ſolcher Symmetria vergleichen / aller deren ding ſo dem ſleißigen Künſtler fürkommen mögen / es ſey in mancherley abmeſſung der flächen zu Land oder Waſſer / wie dann ſolchs durch mancherley meſſung allerhand Inſtrument vnd Meßſtab / nach gewonlicher manier vnd gebrauch mancherley Landsart ſonderlich abgetheilt / erſucht werden mag / nach dieſer fürgeſetzter Symmetriſcher grundlegung Menſchlicher Gliedmaſſung / welche inſonderheit vom aller geringſten pünctlein ſolcher auftheilung in ihrer rechten Symmetria zuſammen geſetzt worden / als wir dann ſolche auftheilung in dieſen vnd andern Wercken gnugsamlich an ihren bequemen orten begriffen / vnd mit allen gebürlichen vnderſchiedung in auffſ eygentlichſt vnd genawest abgetheilt haben. Solcher geringer maß eins theils nach Zollen vnd Daumen breit abgerechnet / vnd die ſonderlichen ſpacia den mehrern theil also vnderſchieden haben / wie dann mit E vnd dieſem zeichen  $\beta$  in der Figur klärlich angezeigt iſt / vñ wir von ſolcher Gliedmaſſung im 9 Buch auch viel weitleuffiger in der Feldmeſſung anzeigen werden. Vnd iſt fürwar dieſe Symmetria vnd ſcharffe proportionierte meſſung der Gliedmaſſung des Menſchlichen Körpers zu rechtem grund aller meſſung hoch von nöten: dann wo der ſleißig Architectus alleinder flachen ebenen Hoffſteit oder Feldungen / ſo man Superficies nennet / Geometriſcher weiß erfahren vnd kündig / vnd aber nicht ganz eygentlich fertig vnd wol wiſſend / wie ſolche ſich in die multiplicierung des Cubi verglidmaſſen vñnd proportionieren / wird ihm nimmer möglich ſeyn eygentlich die Gräben oder Döbel mit der flachen ebne zu vergleichen / oder der maſſen abzumessen / daß ſie in ein flache Feldung gezogen werden mögen / wie dann zu kurzem Exempel ſolches nicht allein in grundlegung der Gebew / ſonder auch die auffgezogenen Gebew ihrer gelegenheit nach zu befeſtigen vnd zu ſtercken / inſonderheit hoch vnd großlich zu wiſſen von nöten. Damit ich mich aber nicht verläugere mit andern vielſeltigē Accidencien in mächerley grundlegung allerhand Gebew / ſo dem vollkommenen Architecto täglich mögen fürkommen / es ſey in der tieffe des Waſſers oder höhe des Landts / wollen wir den Text Vitruuij weiter zu erklären für vns nehmen / vnd mit weiteren Figuren ſeine gründliche meynung anzeigen. Nim also weiter ein gleiche flächung für dich / ſo wir oben ein Pariquadrat geneit / vnd mit dieſen Buchſtaben verzeichnet haben A C M O / von welchen Buchſtaben zwei ſchreg Linien vberreck zogen ſeyen / als von A gegen O / von C gegen M / ſich im Centro oder mittelpunct G kreuzweiß durchſchneidend / welches dir das natürlich Centrum Menſchlichen Körpers geben oder anzeigen wirt / ſo man den Nabel nennet. So nun der Menſchlich Körper gerad auff die Perpendicular Lini gelegt wirt / ſo mit NB verzeichnet iſt / vnd Arm vnd Schenckel erſtreckt (wie dann die fürgeſetzte Figur anzeigt) nemlich von D gegen E / deßgleichen vom K gegen L / vñnd du den ſtäten oder vñnbeweglichen Fuß in das Centrum G ſtelleft / dann den Zirkel eröffneſt in der weite FH / vnd also ein Zirkelkreis vñnb ſolche Figur reiſſeſt / wirt derſelbig Rund vñnb die eußerſten ſpizen der Finger vñnb die Zehen an Füßen berühren / alsdann mag in ſolchem gröſſern Zirkel auß der gröſſeren vierung genommen / noch ein geringere vierung erſucht vñnb ein kleinerer Zirkel hineyn verzeichnet werden / vber die maſſen dienſtlich zu der meſſung der Ründe / durch die Radicem Cubicam / als der tieffen Galg: unnen / vnd andern notwendigen dergleichen formen / ſo dem ſleißigen Architecto pflegen in ſeinen Wercken fürzukommen. Weiter mag auch das Haupt mit ſonderlichem Zirkelkreis rund vñnbzogen werden / ſampt der abtheilung oder eynzeichnung der vierungen / wie dann ſolchs in der erſt nechſt fürgeſetzten Figur inſonderheit angezeigt

angezeigt worden/mit diesen Griechischen Buchstaben  $\beta\gamma\delta$ . Wie dann eben solcher gestalt auch so du in mitte der flachen Hande den unbeweglichen Fuß des Zirckels stielst/ den andern nach der halben Handt länge öffnest/ so magstu eben gleicher maß die ganz flache Hand in eygentlicher Symmetrey begreifen/mit einem Zirckelkreiß der alle Finger in seiner Ründe berühren wirt/wie dann solche auftheilung vast künstlich abgetheilet / vnd in rechter proportion vnd Symmetria in der erst nechst fürgesetzten Figur Augenscheinlich angezeigt ist / im Zirckelkreiß G vnd  $\Theta$  / vnd die flache Hand ist in ihrer Symmetria mit  $\nu$  verzeichnet / doch soltu zu vollkommenem verstand diese beyde vorgehende Figuren mit fleiß beschawen/dann sie dir in mancherley proportionierliche auftheilung zu rechter erkantnus der Symmetria des Cubi / vast dienlich vnd notwendig seyn werden.

So wir nun die Menschlich proportion nach der auftheilung aller Gliedmaß in rechter natürlicher proportion vnd wolgeschickter Symmetria / auffo klärlichst/ doch in kurzem/ so viel dieses ort erfordert hat/ zu besserem verstand des Text Vitruuij mit bequemen Figuren vnd Augenscheinlichen Exempeln angezeigt / vnd vnser meynung zum theil entdecket haben/wollen wir abermals weiter den Text Vitruuij für ons nemmen/welcher der meldung / solcher Symmetria vnd proportion vrsach zu setzen/weiter forsetzt anzudeuten/wie die proportion vnd gerechte Symmetrey der stellung der Gebew / fürnemlich auß solcher künstlichen abtheilung genommen sey / ohn zweiffel als von der aller gerechtesten Form. Dieweil solche herrliche Bildnuß vñ Gott dem Herren selber nach seiner gleichnuß erschaffen vnd gebildet/mit solcher wunderbarlichen zusammensetzung der Gleich/Gliedmassen/innern vnd euffern theilen des Leibs/Neruen/Seiten/Gebänd/Hertz vnd Blut/Adern/Heutlein/Fellein/vnd vergleichung der Gebein/zu Gliedern vnd Gliedmassungen/also daß solchs herrlichen Göttlichen Wunderwerck nicht gnugsam zu beschreiben/oder solche zusammensetzung endlich zu ergründen / wie nit allein den Ärzten vnd Anatomisten/vnd fürnemlich den Natürlichen Philosophen / sonder allen künstlich habern/die solchs Wunderwerck mit fleiß beschawet haben / wol zu wissen: darumb sich nicht zu verwundern/ daß die Alten nach solcher gerechtesten vnd eygentlichsten Symmetrey vnd proportion / ihre Werck / als auß einem Göttlichen grunde einer sonderlichen herrlichen vnd nach Gott gebildeten Person/in solche Symmetria vnd proportion gebraucht haben/wie dan der Mensch von den ältisten vñ fleißigsten Erkundigern der Natur/die kleinere Welt (dann solchs bedeut Microcosmus) genant worden/dann sie vermerkten/die schickung der Symmetrey aller Himilischen vnd Irdischen Geschöpf/sich mit der Gliedmassung Menschlichen Körpers vberintrefte/daher dann auch von solcher Gliedmassung proportion / die Zahl ihren grunde vnd anfang genommen habē sol/ als wol als alle andere Werck / so durch die Architectur vollbracht werden / wie vns dann die obgesetzten Figuren oben mit ihrer erklärng gnugsam anzeigen. Damit du aber auch an diesem ort solcher proportion vnd Symmetrey gnugsamen verstandt fassen mögest / wollen wir diesen Text Vitruuij auch zum theil zu erklärng der frembde wörter weitläufftiger handlt. Vnd für das erst wirt vñ der solcher Symmetrien der zahlen von Vitruuij/die zahl 10 für ein perfecte/das ist ein vollkommene zahl gesetzt/welches Aristoteles auch bezeugt/so er spricht / die zahl der 10 erscheint / als ob sie perfect oder ganz vollkommen sey/vñ die zahlung aller zahl in sich begreiffe/ aber ich besinde daß in der proportionierung dieser zahl nicht mehr dann 8 entspringen/dann die 10 haben nicht mehr dann ein halb theil/nemlich die 5 / vnd ein fünff theil / das seind die zwey / vñ ein zehend theil / das ist eins/so du nun solche zusammen nimmst/geben sie dir nicht mehr dann 8. So du aber sagen woltest/diese zahl hat zwey halbe theil/so wolt ich auch zulassen die zwey fünff theil zu die 8 / geb dir 10 / die gezehnten theil jeder zahl nennet Vitruuius Monades / wie dann der gemein brauch bey der Griechischer sprach erfahren / bey vnsern Rechenmeister Vnitas / vnd ist eins/das heist man für kein zahl/sonder alle zahlen werden damit gezehlet/vñ die proportion vñb wie viel eine die ander vbertrifft/dadurch gefunden. Vnd wil aber Vitruuius dieses orts nicht allein die vergleichung vnd abtheilung solcher zahl / durch diese proportion angezeigt haben/sonder daß der fleißig Architectus mercke/wie sich die aller geruamsten

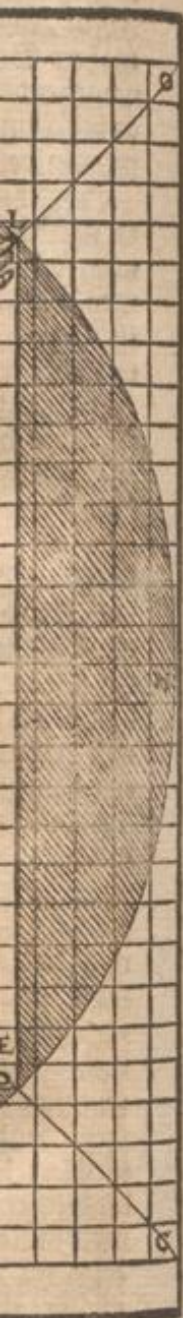
Augenscheinliche anzeigung / wie in die grundlegung Menschlicher gliedmassung nach rechter Symmetria / ein andere kleinere vierung in die grössere / dem mittlern Centro des Nabels Proportio-  
nerlich vnd gerecht eynzubringen sey.



abtheilungen jeder Massstab / es sey Werckschuch oder Ein in klein oder grosser zahl abgetheilet / gegen einander halten vnd vergleichen / allerhandt messung / so dem Archi-  
tecto fürkommen mag / auff solche proportionierte abtheilung richten. Darumb dieses  
orts Vitruvius selber anzeigt / wie obgemelte meynung von den Mathematicis wi-  
dersprochen wirt / als von denen / so solcher vergleichung vnd proportion der zahlen ein  
andern grundt vnd meynung haben / welche die zahl der Sechse für die vollkommen oder  
perfect zahl achten vnd halten / dann diese zahl sich nach Mathematischer weis zehlen /  
abtheilen / vnterscheiden / vnd wider versamlen lasset nach Arithmetischer Symme-  
tria / also daß sie auch zu letzt ein Cubum schliesset / dann diese zahl hat sechs theil so dar-  
rinn

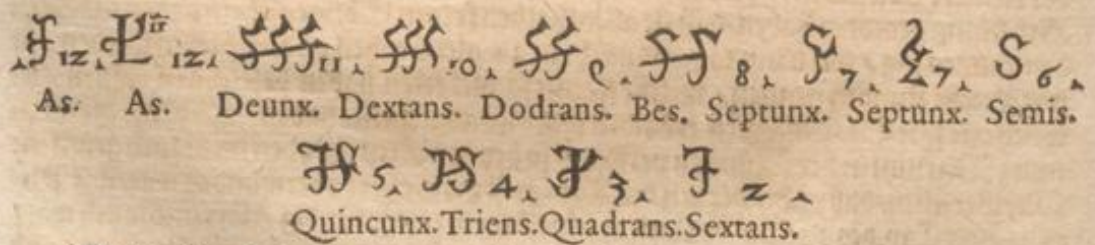
rinn gezelet werde/welcher vrsach halben sie Vitruuius selbst Sextantem neuet/das ist ein sechstheil/wiewol die 2 für den sechsten theil Als is gezelet werden/Aber dieweil in den sechsen alle diese zahlen gefunden werde/als nemlich 1. 2. 3. 4. 5. 6. welche zusammen gelegt oder addiert/ ein Alsem erfüllen/ oder die zahl der 12/vnd wo solche weiter multipliciert werden/so gibe dir 2 mal 3 sechse/ so ist der halbe theil von sechsen 3/die sechs haben in sich solche 2 zu drey mahlen/welche in gleicher gestalt/ als 2 mal 3 auch sechse geben/so du nun zu den sechsen 2 zuthust/ gibe es achte/ so von Vitruuio Bimiron genannt wirt/vnd Belsis/das ist zwen Trienten oder Dritttheil. Wiewol Barro der namnhaffig Römer wil/das Belsis den namen empfangen hab/das ein Trient darvon abgezogen sey/nemlich das zu erfüllung Als is/das ist die 12/ein Trient mangel: Aber Sertus Pompeius versteht darfür ein Trienten zwey mal/ daher auch die zahl der 10 für ein volkommene zahl gehalten vñ Bes alterum genannt worden/darumb das solche zahl von sechsen/welche bey de Alten ein perfect volkommene zahl geachtet/vnd dem Alle oder 12 gleich geachtet ward/vnd von vieren so sie Bessem neueten/zusammen gesetzt wirt/dann an einem andern ort wirt ein Bauholz Bes alterum genant/ so ein Schuch vnd Bessem hielt in der breite/ glaub derhalb das gleicher gestalt wie im Sestertio Semis der dritt/ also war Bes hierinn der ander/ So nun die zahl sechse/halber theil Semisis/in sich multipliciert wirt/entspringen 9/dann also fort an ein jede zahl vnder 9 gibe ein perfecte/aber mit ihren sonderlichen namen von Vitruuio selber erkläret/so lang bis auff die 6/so die vollkommenzahl genennt wirt/welche in sich doppel genommen 12 gibe/ so die Alten Alsem genant haben/welches wörtlein bey ihnen mancherley bedeutnuß hat in Maß vnd Gewicht/was in 12 getheilet worden ist/ als ein pfund in 12 vñs/ein vñs in 12 theil getheilet/vnd dergleichen mehr. Wiewol du aber hierüber andere treffliche Authores/als Macrobius Capellam/Budens de Alle/vnd dergleichen auch belesen magst/ da solche proportion der zahlen vnd engentliche Symmetrey mit augenscheinlichen Figuren erkläret wirt/so von vielen theilen zusammen gesetzt wirt/vngleicher quantitet/so von den zahlen abzogen seind/welche nach ihrer proportion in kleiner oder grösser/ire besondere nennung entpfahen/wie das solchs in Musicalischer proportion vnd Harmonischer stimmung auch auffgemerckt wirt. Was auch weiter Vitruuius an diesem ort vnder der auftheilung vnd proportion der Fußlänge sagt/nemlich wie sechs Fußlänge die ganz läng jedes Menschlichen Corpers gebe/trifft sich selten zu/also ganz gerad oder engentlich/wie auch in der Klaffter der aufgespannete Arm/als wir auch zum offtern selbst auß fleißiger erfahrung war genomien habē. Dann dieser zeit findet man gar mancherley vngeschickt vbel bossierter Gliedmassung von Bewirischer art/so sich in solche proportion mit schicken/vnd gleich als Nisgewächß/in solcher scharpffen ermessung der Symmetrey mit bestehn mögen/wie sich dann der künstlich Albrecht Dürer mit solcher vngeschickten proportion vast bemühet hat/wie er auch in demselbigen die rechte Symmetrey erfinden möcht/so wil es sich doch (mancherley Landschaft halben vorab) nicht auffß engentlichst zutreffen. Das aber Vitruuius sagt zu einem Exempel/wie die Griechen ihre Stett nach der zahl der abtheilung der Elen oder Elenbogen/so in sechs Hent breit abgetheilet/vñ jede Hand breit in 4 zwerch Finger oder kleinere Zollen/so zusammen 24 Finger breit oder kleinere Zoll geben/ werd also verstanden/das die Griechen ihre Stett in solcher abtheilung geordnet haben/das sie allenthalben freyen Sonnenschein haben möchten den ganzen tag/wie dann tag vnd nacht in 24 gleiche theil vnderschieden werden/so wir gleiche stunden nennen/welche sie mit so viel ecken haben bezeichnen wollen/in welche sie ihre Statmawren erbawen vnd also abgetheilet haben. Weiter/die meynung Vitruuij in der Münz zu verstehn/so bey den alten Heyden im brauch gewesen: Merck erstlich/das vnder der zeit des Königs Pyrrhi che er vberwunden war/wie Plinius am 3 Cap. des 33 Buchs klärlich schreibt/ein zwey pfändig Als is im brauch war/darnach ist Denarius oder ein Zehener für zehen pfund gelts in brauch kommen/vnd ein Fünffter für fünff/Sestertium für 2 pfund vnd Semisse/das ist ein halb Als is/nemlich für dritthalb Als es. Hernach seind weiter die Alles in Vncias getheilet worden/vnd ein Zehener vmb 16 Alles geben worden. Aber ein Sestertium vmb 4. Wei

menschl  
e vierung  
tio



rosser zahl  
dem Archi  
amb dieses  
aticis wi  
zahlen ein  
vñen oder  
is zehlen/  
Symme  
heil so das  
rinn

ter schreibt Julius Pollux im 9 Buch / daß ein Drachma 6 Obolos gehalten hab / Aber Dichalcas sey ein quadrant oder viertheil eins Oboli / vñnd hab ein Obolus 8 Chalces. Es schreibt der Plinius wie solche Chalces 10 ein Obolum geben / solche aber seind aller / kleiner vñd grosser Münzen gewesen / so dieser zeit Heydnisch Zwetsch genant werden / etliche von Silber vñd Gold / so in grossen werth / etliche geringe / als von mancherley Metall / Kupffer vñd Messing / vñnd von vermischem Zeug / wie dan solche gar schön allenthalben mit seltsamen Antiquiteten vñd vast künstlichen Gepräg in Teutschem Land / aber fürnemlich im Stiffe Weins gefunden werden. Solcher Metallischer Münz gebrauch mā sich durch ganz Europam noch heutigs tags / doch an einem ort reicher von Gold vñd Silber als am andern / vñd wiewol an etlichen orten die Kupffere Münz auch noch im brauch / so ist doch die Messing ganz vñd gar vergangen. Weiter schreibt Vitruvius wie ein zwerch Hand / so er Palmum nennet / 4 zwerch Finger halte / das ist 4 kleinere Zoll. Damit dir aber solches an andern orten feinzrung bringe / so merck fleissig daß zweyerley Maß seind bey den Alten / so mit gleichen nammen Palmus genennet werden / als die kleiner / die nennen wir ein flache Hand breit / von den Griechen Palaste genant / aber die grösser haltet 12 zwerch Finger breit / oder kleiner Zoll / von den Griechen Spithame genant / daher diese Maß in ihrem Teutschen nammen sich nicht vbel reymet / dann wir solche ein Spannen nennen / vñd Plinius nennet es ein Dodranten / vñd ist das spacium gespannter Hand zwischen dem Daumen vñd dem Zeygfinger / wie dann solche Maß allenthalben in gemeinem brauch / vñd jederman bekantlich ist. Im Latein wirt auch ein solche differenz gesehet / das die zwerch Hand Palmus / vñ die Spann Palma / genant wirt. Damit aber die fleissigen Erkundiger der Antiquiteten solcher oberzelten abtheilung der Maß vñd Zahlen / vom Vitruvio gemeldet / eygentlichen bericht haben / vñd in ihrem verstand besser fassen mögen / sonderlich die zahl der 6 vñd 12 mit ihren vielfeltigen vñd dertheilungen vñd proportion begreifen / wollen wir solche auff's fleissigst nicht allein vñd unterschieden / sonder auch mit ihren eygnen Figuren vñd Charactern auffreissen / wie solche von den Alten Heyden im brauch gewesen / zu deuten vñd verzeichnen mancherley Zahl / Maß / Gewicht / vñd auftheilung der Münz / wie solches nicht allein auff vielen alten Heydnischen Pfenningen / sonder auch in alten Steinen / Antiquiteten / Begrebnus / vñd Gedächtnus gebewen / noch dieser zeit gefunden / vñd mit grossem fleiß versamlet worden ist / allen Kunstliebhabenden zu sonderlichem behelff vñd ergeslichkeit / so sich mit Antiquiteten erlustigen / hieher gesehet. Vñd merck erstlich zu mehrerm verstand folgender Character / daß bey den Alten alle ding fürnemlich in 12 gleiche theil vñd unterschieden worden gleichlicher abtheilung / etliche im Werck / etliche auch allein im Sinn vñd Verstand / alle solche theil zusamen haben sie Alsem genant / aber die eyfftheil zusamen nennen sie Deuncem / die zehene Dextantem / die neune Dodrantem / die achte Besslem / die sieben theil Septuncem oder Septancem / die sechs theil Semis / das ist der halb theil Als is / die fünff theil Quincuncem / die vier theil Trientem / die drey Quadrantem / die zwey theil Sextantem / den einen theil Vnciam / vñd solche Zahl mit ihren nammen vñd Characteren haben sie in solche ordnung in einander nach gestellet / wie du hie verzeichnet siehest.


  
 12 As. 12 As. 11 Deunx. 10 Dextans. 9 Dodrans. 8 Bes. 7 Septunx. 6 Septunx. 5 Semis. 4 Quincunx. 3 Triens. 2 Quadrans. 1 Sextans.

Weiter ist auch ein Vns bey den Alten / welche wir den 12 theil Als is genant haben / hernach in geringere theil vñd unterschieden / nemlich wider in 12 theil / solche theilung ist aber auff ein andere gestalt vñd ordnung beschehen. Dann den halben theil einer Vns haben sie Semiunciam genennet / aber den dritten theil Duellam / den vierdten



vierten theil Sicilicum / den sechsten theil Sextulam / den achten theil Dragma o<sup>r</sup>  
 der Drachma / den zwölfften theil Hemiscelam / den 18 theil Termissem / den 24  
 theil Scrupulum / den 48 theil Obolum / den 72 theil Bilsiliquam / den 96 theil  
 Ceratium. Aber den letzten theil / das ist 144 theil einer ganzen Vns / das nen-  
 neten sie Siliquam. Vber diese 12 Bruch oder Theil der Vncien hat man noch weiter  
 hinzu gethan Chalcum / vnd ist Chalcus 142 theil einer Vns. Solche addition hat  
 ein vrsach geben / darmit man die Music bis auff das letzt Diatessaron oder Diapente /  
 die Symphonie des thons so viel kleiner / vnd ander geringere theil in gewisse vnder-  
 scheid nach solchen geringern abtheilungen auff das eygentlichst denominieren kund-  
 te / solche geringere theil / in welche von den Alten die Vns den vrsprung hat / haben  
 sie mit folgenden Charactern / vnd in solcher ordnung bezeichnet.

Vncia. Semiuncia. Duella. Sicilicus. Sextula. Drachma. Emiscela.  
 Termissem. Scrupulum. Obolum. Obolum. Bilsiliqua. Ceratium. Siliqua.  
 Chalcus. Denarius. Dupondius. Sestertius nummus. Sestertium.

Denarius in solcher Figur verzeichnet / wie vor augen steht / galt 10 Asses / o<sup>r</sup>  
 der 10 Schilling. Obolus wird von etlichen Scrupulus genannt / helt am gewichte  
 ein Denarium / zwey Drachmae geben ein Sicilicum / Dupondius ist gleich wie  
 ein Sestertium / gilt vngesährlich auff 23 Ducaten / aber Sestertium minus das  
 war geringer / galt dritthalb Zwölffer / welches der vierdt theil war Denarij / das  
 seind 12 Schilling oder Zwölffer. Diweil wir aber dieses orts die Character vnnnd  
 Zeichen / damit die Alten nicht allein die Münz / sonder auch mancherley Maß  
 vnd Gewicht / deßgleichen auch in alten Antiquiteten / Stein / Marmel vnd Bildes  
 werck / bezeichnet gefunden werden / allen den Kunstliebhabern vnd fleissigen Er-  
 kundigern der Antiquiteten zu nutz vnnnd mehrer vnderrichtung mit kurzer erklä-  
 rung für augen gesetzt haben / folgt weiter / so nicht weniger notwendig / daß wir  
 auch solcher gestalt der Character vnd Zeichen der alten Römischen zahlen / so gar  
 nahe in allen Antiquiteten gefunden werden / sonderlich in Monumentis vnd Grab-  
 steinen / Gedechtnuß Gebewen / Epitaphien vnnnd dergleichen auch anzeigen vnd  
 erklären. Solche alte Römische zahlen werden in folgender ordnung gesetzt / vnd  
 mit ihren Charactern vnd Zeichen bedeutet wie dir diese Figur für augen gestellet an-  
 zeigt.

I.	V.	X.	L.	C.	D.	CXO.
Eins.	Fünff.	Zehen.	Fünffzig.	Hundert.	Fünffhundert.	Tausent.
100.	CCIOO.	CMO.	DMC.	IMI.	1000.	
Fünff tausent.	Zehen tausent.	10000.	10000.	10000.	50000.	
5000.	10000.					
CCCIOOO.		CM.	qo.	DM.	CMO.	
100000.	100000.	100000.	500000.	500000.	1000000.	
	CPO.					
	1000000.					

s iij Sic

Hie merck/das den obgesetzten zahlen die Vnitates / das seind die einfache zahlen bis auff 4/den andern grössern/so allezeit auch fürgesetzt vnd gestellet werden mögen/aller gestalt/wie noch dieser zeit der brauch/ solche in der Lateinischen Buchstaben zahl zu setzen. Merck auch weiter/das die halben C den mitlern Buchstaben in gleicher höhe seyn sollen / aufgenommen in der Figur der zeichen tausent / in welcher der mitler Buchstab höher herfür gehn sol. Merck auch das das oberstrichlin ob jedem Buchstaben so viel tausent bedeut/als derselbig Vnitates hat/das ist so viel er zehlet/dieser gestalt/ I das ist tausent/ V das ist fünff tausent/ X das ist zehē tausent/ L das ist fünffzig tausent/ C das ist hundert tausent. Merck auch weiter das der Buchstab M nicht für die zahl der tausent gesetzt wirt bey den Alten / sonder also (X). Wiewol man auch findet in alten Marmeln Grabschriften / das die beyden neben Ronden X allenthalben vereinigt vnd angehefftet seind / wie droben solcher zehen in der ordnung der zahlen gesetzet ist. Aber der Buchstaben M ward allein gesetzt zum Buchstaben X / die zahl der schritt zu bezeichnen / als XM das bedeut 10 tausent schritt / wie solches bey viel verständigen hin vnd wider bey mancherley Scribenten gnugsam gemerckt worden. Dieses orts wöllen wir den Text Vitruuij wider fürhanden nemen / welcher also spricht/ Dieweil nun auß den Geleichen der Glieder/ das seind die Knöchel oder Knorren der Geleich / oder Gewerb der Gliedmaß/ die Zahl erstlich ihren vrsprung genommen habe / wie auch von andern ganzen Gliedmassen/ als Arm/ Kopff/ Schenckel/ welche dem Corpus die gestalt geben / in der größe vnd quantitet / als er für augen steht vnd angeschawt wirt / mag solches eben gleicher gestalt in andern zahlbaren dingen sich auch also halten / also das sie auch in solche gleiche Glieder der Gliedmaßung außgetheilt werden mögen / wie dann dieses orts gänglich die meynung Vitruuij. Darumb ein jeder der ihm fürnimpt ein Corpus anzulegen / welcher gestalt das sey/ (wie dann von nöten in allen Wercken die Architectur belangend/sonderlich solchs zu zieren / vnd in sein gebürliche gestalt zu bringen) dem ist von nöten / das er das selbig in die ganz eygentliche Symmetrey vnd rechte proportion aller Gliedmaßung bringe. Dieweil aber von Vitruuij die Tempel vnd Kirchengewew für die Kunstreichsten geachtet werden/wil er das in solchen der Symmetrey vor allen andern Gebewen in sonderheit fleissig nachgetrachtet werden sol. Aber hierüber mag der geiffusen Architectus weiter Plinium belesen / im 15 Buch des 36 Cap. da er doch der schönien/gewaltigen/wolgezierten/vnd mechtigen Gebewen der Römer gedencet / welche sich in allen dingen bestleißigen/vor aller Welt gesehen zu werden / vnd ihr große herrlichkeit vnd macht in aller Welt zu erzeigen / damit von iren nachkommenden solche Gebew mehr für Wohnungen der Götter/dann sterblicher Menschen geachtet wurden/dadurch sie auch als die obersten Triumphierer vnd Regierer der ganzen Welt erkennen / vnd für vnsterbliche Götter gehalten wurden. Dieweil nun solche köstliche herrliche Gebew allein von den Römern mit solchem bedacht angelegt vnd erbawen worden / wil vns se ziemen / das wir ihnen hierinn vor andern Nationen / dieweil dieselbigen in diesem fall sie all vbertreffen/folgen/vnd solchen ihren Gebewen nachkommen in gestalt vnd manier/auch auß solchem Grunde / wie dieselbigen von ihnen fürgenommen vnd angelegt worden / sonderlich so nach Griechischer weis erbawen / von ihnen entpfangen vnd gebessert / wie dir dieselbigen von Vitruuij in mancherley gestalt auch mit ihren Griechischen nammen genennet vnd erzehlet werden/welcher nicht ohn große fürsichtigkeit an dem allergeringsten/ so das leichtlichest ansehen haben/ ein anfang nimpt / steigt also von dem mittelmaßigsten auff zu den fürnehmsten / so dann in mancherley form vnd gestalt erbawen / setzet also die gestalt eins Gebews/ so die alten Architecti in Antis genant haben / von wegen der Eckseulen / welche von ihnen Antæ genant werden / für die erst / dann ob wol solches wörtlein Antæ in mancherley verstand gesetzet wirt. bedeut es dieses orts die Steinen Pfeiler/so zu vester haltung in den Ecken der Wänd oder Mauern auffgeführt werden/so wir gemeiniglich dem Latein nach Pilastri nennen / vnd die Walshen Contraforti / wie die folgend Figur eins solchen Daws anzeigt / in welcher solche Anten mit dem Buchstaben A verzeichnet seind/zwischen diesen werdē die andern Seulen gesetzt/so wir mit B verzeichnet haben/

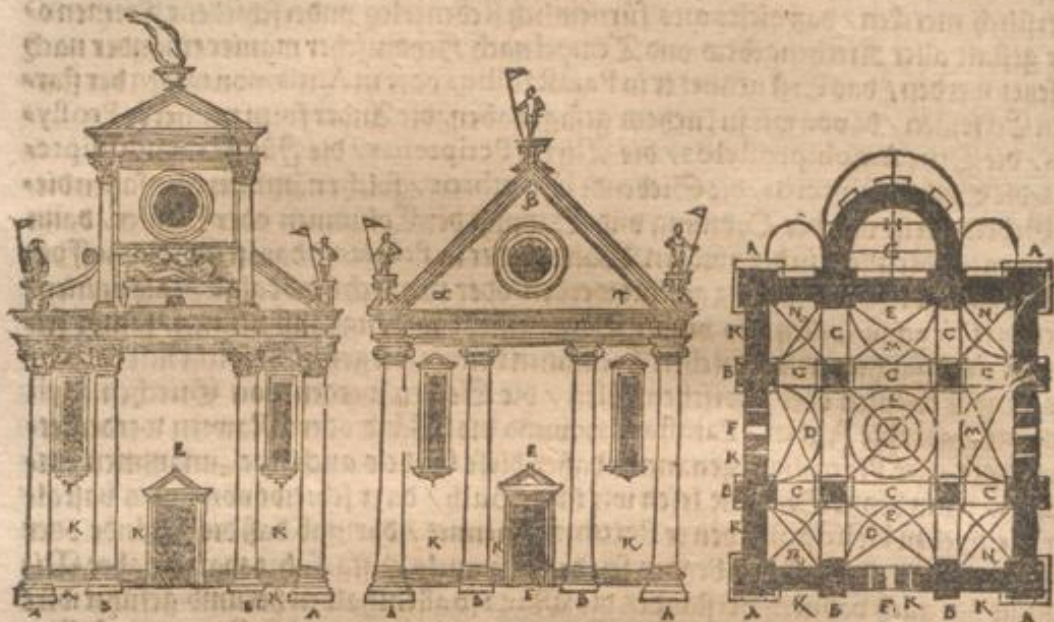
aber

aber K bezeichet die Zwischmawren der verfassung vnd ennschließung des innern weitem Platz mit der auftheilung der Ordnung der Basament jeder Seulen / damit ein solcher Bau zum obern Gewelb oder ober Gebälck zu tragen besetzt werden sollen / welche ordnung der Columnen auff ihren Plätzen mit L verzeichnet seind. Diese gestalt vnd manier der Gebew werden von den Griechischen / wie Vitruuius meldet / Naos en Parastasis genannt. Damit wir aber dem fleißigen Architecto solches alles verständlicher machen / wo er der Griechischen sprach nicht erfahren oder geübt / sol er erstlich mercken / daß dieses ortz fürnemlich siebenereley vnder verschiedene Formen oder gestalt aller Kirchengebew vnd Tempel nach Heydnischer manier einander nach gesetzt werden / das Erst nennet er in Parastadibus oder in Antis / von wegen der starcken Eckseulen / davon wir in kurzem gesagt haben / die Ander so: m nennet er Prostylos / die Dritt Amphiprostylos / die Vierdt Peripteros / die Fünfft Pseudodipteros / die Sechste Dipteros / die Siebendt Hypethros / solche nammen entpfahen diese Gebew allein von der Ordnung vnd Sakung der Columnen oder Seulen / dann solche entweder allein in der vordern Wand / oder in Pronao / das ist im Vorhoff der Cellen zu vorderstem eyngang gesetzt werden / oder zu gleich hindt als wol als vornen / oder wirt die ganz Cellen / so vnser Baumeister das Langhaus nennen / sampt seinen abseiten gar heruff mit solchen Columnen besetzt / vñ geschicht solche mit Anten / das seind Eckseulen oder Zwischenseulen / die Seulen werden von Griechen Styli genennt / aber die Anten / Parastades / vñnd die Wänd oder Mawren werden etwan Ptera oder Pteromata genannt / daher diese Gebew auch ihre zunammen entpfahen / dann bey Strabone lesen wir im 7 Buch / da er schreibt von einem vastalten Tempel zu Heliopoli / den er Peromata nennet / darumb daß die Wände oder Mawren in gleicher höhe zu beyder seit des Tempels auffgeführt waren / aber Vitruuius hat auch dadurch verstanden die Maw: so allenthalben herumb geführt wirt innerhalb des Baws / die inner Cellen oder Langhaus eynzuschließen vnd zu fassen / fürnemlich die seiten oder Nebenwänd der Cellen / daß solche gleich wie flügel sich vmbher erstrecken vmb die abseiten / darumb er den Tempel Peripteron nennet / in welchem die Cell allein mit einer Ordnung der Columnen vmbbringt vnd besetzt wirt / aber Dipteron / wo solche in doppelter Ordnung der Columnen eyngefasst wirt / das ist von zweyen abseiten vnd weiter nennet er Pseudodipteron / wo in der form Dipteros die inner ordnung der Columnen / nach der manier Dipteri eyngeschlossen wirt / vñnd spacium zu bequemem gang vmb die Cell gelassen wirt / dann im 7 Cap. des 4 Buchs / nennet er Monopteron ein runden Tempel so kein Cell hat / vnd mit einer ordnung Columnen oder Seulen an statt der Mawren vñgegeben ist. Prostylon nennet er ein solche Bau / der allein an der vordern Wand Seule hat / aber Amphiprostylon / so an beyde ortz hindt vnd vornen mit Columnen besetzt ist. Vnd vermeynt der Hochgelehrte Hermolaus Barbarus / daß der Tempel so rund vmbher mit Pfeylern oder Columnen außserhalb der Mawren besetzt ist / in der form der Anten erbawen sey / so doch Vitruuius allein der vordern Wände gedencet / vnd daher also die Tempel so er Hypethra nennet / seind ohn alle Obdachung oben offen vnder freyem Himmel erbawen / wie die Vertutschung solches wörtleins gnugsam anzeigt. Solchs hab wir dir zu gemeiner anleitung in kurz anzeigen wollen / aber folgendts wird solchs weiter mit augenscheinlichen Figuren etwas weitleufftiger erkläret / vnd für das erst so merck folgende Figur.

So du nun diß Gebew welben woltest / vnd alleindie Schwybbögen schliessen / so schließ solche in der colligation der Welbung / wie mit dem Buchstaben C verzeichnet / aber die runden Gewelbböge zeigt dir M D vnd E / vnd zwischen den Pilastren oder Steinen Pfeylern so die Schwybbögen tragen / mit L verzeichnet / möchte ein Thurn auffgeführt werden / rund oder von mancherley Ecken / wie dann im nidergelegten Grund gesehen wirt: wo du auch weiter zu hinderst der Cellen oder Langhaus in solchem Bau ein Chörlein setzen woltest / so die Wahlen Tribunam nennen / so thu ihm also / wie dir gemelter Grund auch gnugsam anzeigt / vnd die beyde Centra mit G vnd H verzeichnet stehnd / also magstu gleichen bericht haben in aller so: mierung mancherley gestalt der Gebew. Die Thurn oder Portal dieser Gebew seind mit dem Buchstaben

ben

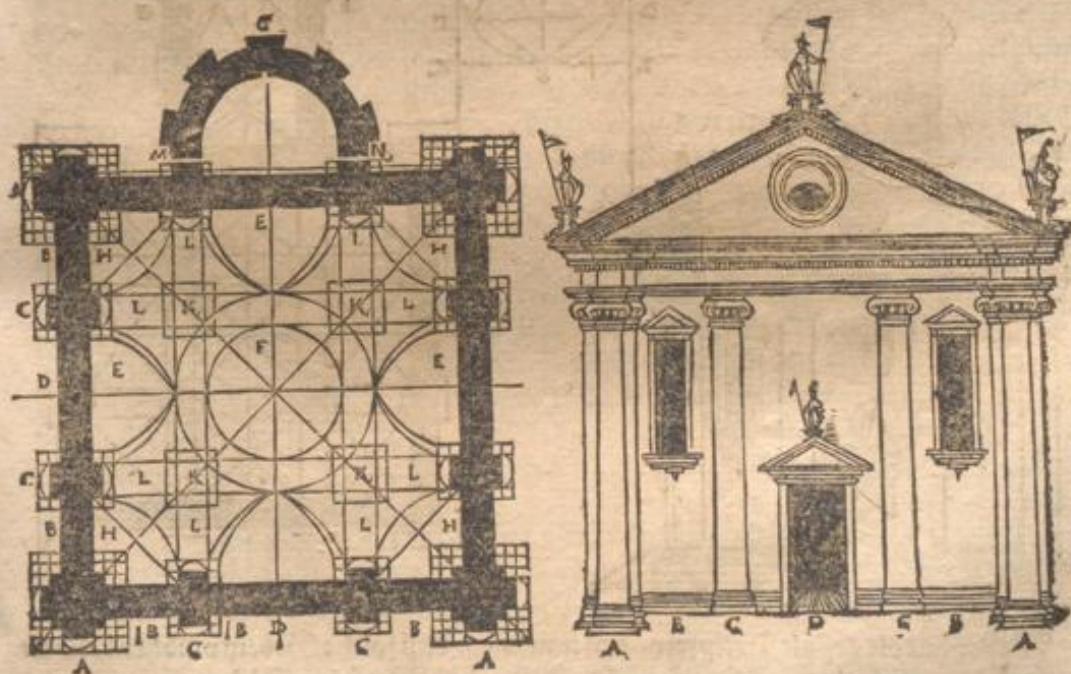
Augenscheinliche Figur der Ichmographey vnd Orthographey  
(das ist des Grunds vnd vordrer auffziehung) eines herrlichen Tempels  
oder Gebewes/so mit seinen Anten oder Parasten/das  
ist mit seinen vordern Eckseulen/nach der meynung  
Vitruvii auffzogen ist.



ben F bezeichnet. Weiter schreibt Vitruvius/wie solche Tempel oberhalb zu schlies-  
sen/in die Dachung zu bringen / vnd in die höhe auffzuführen / aber verweist daselbst  
den gutherrigen Leser/vnd fleissigen Architectum an andere ort / welcher ursach halb  
wir dir solche auffführung vnd schliessung / vmb mehrer behendigkeit zu augenschein-  
lichem vnderricht / obgesetzte Figuren weiter bezeichnet haben / vnd erstlich die vorder  
Wand in Triangel zu schliessen / vnd vnder das Dach zu bringen / so man die vorder  
Wandt oder Gymbel nennet / wie dann solche schliessung oder auffführung die Alten  
auch sonderlich geziert haben / etliche mit den Denticulis / so vnser Schreiner / vnd et-  
liche Werkmeister Kelberzän nennen / nach Ionischer manier. Andere aber haben  
solche Gymbel in Bögen geschlossen / nach der Ionischen vnd Tuscanischen manier / as  
ber in der Corinthischen manier wirt die Coronen vnd Cornicen mit ihrem Gesimbs  
erfordert / welche Gesimbs mit Laubwerk vnd anderer zierung weiter geschmückt  
werden mögen / solchen Triangel die Griechischen Buchstaben  $\alpha\beta\gamma$  bezeichnen / doch  
wirt hernach von allen solche auffführungen vnd zierden des Gesimbs / vast weitläuff-  
tig vnd gnugsam verständlich / auch mit augenscheinlichen vnd zugehörndt Figuren  
gnugsam gehandelt werden. Die Tempel / welche dieses orts von Vitruvio zu augen-  
scheinlichen Exemplan gesetzt worden / seind also gar verfallen / das sie nicht mehr auß  
zuspüren. Biewol solcher auch von keinem andern glaubwürdigen Authoz in keiner  
Schrift / so viel mir noch dieser zeit zu wissen / irgend gedacht wirt. Aber die Porten zu  
Rom / die er Collinam nennet / die noch vorhanden / hat aber den nammen verlohren  
vnd verwandelt / dann sie wirt dieser zeit Salaria genant / nicht ferne von der alten  
Strassen Antiqua via genant. Damit wir aber die ander manier solcher Tempel  
oder Kirchengebew / auch mit ihren Figuren (so von Vitruvio Prostilos genant wirt)  
erklären / soltu mercken das solches wörtlein die rechte gute gestalt dieser Gebew bedeu-  
te / dann in dieser manier werden dopplete Ordnung der Columnen für einander geset-  
zet in den ecken / so Vitruvius in Latin Versarum nennet / das ist ein Eck / daruff man  
sich auff ein ander seiten wenden mag im Gang / wie du dan solche dopplen Columnen  
vnd Pfeiler in nechst folgender Figur mit A verzeichnet siehest. Damit aber solche Co-  
lumnenn

lunnen gericht auff die Eck gebracht werden / muß die vierung der Eck im Grund viel einer andern gestalt formiert werden / dann in der nechst vorgehenden Figur / der ersten manier zu gleicher auffziehung des Basen der Columnen / sampt dem Capital / Epistylis / Zophori vnd Coronen / so wir die obern Fasen / Frysen / vnd Cornicen / nach gewöhnlichem gebrauch der Italiänischen Bauweiser nennen / wiedann solchs die folgende Figur der Orthographen oder auffgezogenen Vorwandt gnugsam anzeigt / so zwischen beyden Anten oder solchen auffgezognen dopplen Eckseulen / mit AA / BB / CC / vnd die Porten mit D verzeichnet / augenscheinlich anzeigt wirt / im Grund solcher Eckseulen oder Anten ist gleichwol auch sonderlich angezeigt / mit de weissen vergitterten spacium / wie solche Anten auch von einfachen Seulen auffgeführt werden möchte / mit A bezeichnet. Weiter so bezeichnen die innern Buchstaben in dem niedergelegten Grundt / wie in der nechst vorgehenden Figur die innern Gewelb vnd schliessung der Schwybbögen auff den Columnen vnd Pilastren / als bey dem Buchstaben H / die Eck der halbrunden Gewelb / so wir Lunulam genannt / vnd hieher auffgerissen haben / aber E bezeichnet solche Gewelbböge in Triangel / so man in tertio acuto nennet / vnd da der Buchstab K verzeichnet steht / seind die Seulen so die Eellen oder Langhaus / mit E verzeichnet / vmbgeben / dienennen wir Parasticen / tragen die Gewelb vnd Schwybbögen / in mitte ist mit F der obrist Thurn in halber Kugelründe formiert verzeichnet / so auch bevestigt wirt / vnd zum theil getragen von den halbrunden Gewelbbögen des Portals mit L verzeichnet. Es weist vns aber Vitruuius abermals auff die augenscheinlichen Gebew zu Rom zu klarem Eripel / nemlich in der Tyberischen Insel zum Tempel Iouis vnd Fauni / so befindet sich das der Tempel Iouis bey dem Tempel Esculapij gestanden / aber der Tempel Fauni im antritt der Tyberischen Insel / wie solchs der Poet Ouidius ganz klärlich anzeigt / aber beyder solcher Tempel / welche Vitruuius an diesem ort meldet / ist kein anzeigung mehr in Rom / aber in dem Garten S. Bartholomei sihet man noch etliche Gemew: des Tempels Esculapij / darumb beschaw folgende Figur.

Augenscheinliche Figur des Grundes vnd vordern auffzugs / der gestalt der Gebew vnd herrlichen Tempel in der manier Prostylos von Vitruuius genannt / auffgezogen.



Die

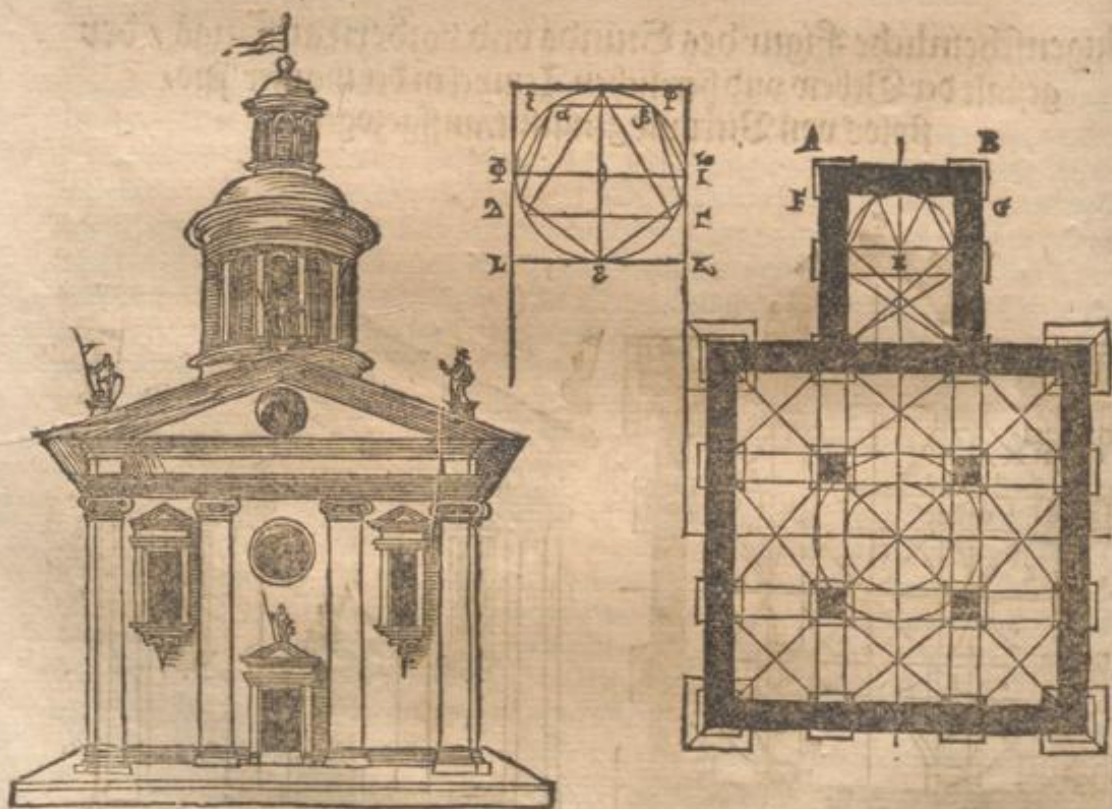
gegraphe  
den Tem  
das



ab zu schlies  
reiset daselbst  
vrsach halb  
augenschein  
die vorder  
in die vorder  
ng die Alten  
ner / vnd et  
aber haben  
manier / as  
m Gesimbs  
geschmucke  
ichnen doch  
st weitleuff  
ndt Figuren  
io zu augen  
t mehr auß  
vor in keiner  
e Porten zu  
n verlohren  
on der alten  
er Tempel  
enaue wirt  
bew bedeu  
ander gese  
daruff man  
Columnen  
r solche Co  
lunnen

Die aufladung oder hinauf ruckung des hindern halb Circeltrunden Gebew/ so wir ein Chörlein / die Wahlen Tribunam nennen / dienet der gestalt vnd manier der Gebew / welche die alten Römer von den Griechen empfangen / vnd Amphiprostylium genant haben / wo dieselbig davongeschnitten wirt / ist die Vorwand der hindern in allen dingen gleich / so mit A B C D verzeichnet / aber solche aufgeladene rönde des Chörleins / ist mit M N C bezeichnet / vnd die vndercheidung merklich vnd verständlich gnug. Das Gebew eins Tempels in der ordnung Amphiprostyli / hat den nassen vnder ordnung der herumbher gesetzten Seulen vnd Columnen / vñ wil Vitruuius / das dieses Gebew aller gestalt geordnet sey / wie das nechst vorgehend / Prostylos genant / außgenommen die Columnen der hindern Wand der hindern aufladung / wie solchs in vorgehender Figur mit E L M N G gnugsam angezeigt / vnd wirt solche aufladung (wie gesagt) ein Tribun oder ein Chörlein genant / doch ist die meynung Vitruuij / das soche aufladung nicht also viel plas begreiff / sonder nicht weiter aufgeladē oder hinaufwärts geruckt werde / dann dir diese Buchstaben bezeichnen A B E F G mit ihren Anten / wie solche mit C D vnd H I verzeichnet / oder wie dir die sonderlich Figur nach rechter Symmetrey außgetheilt / anzeigt mit der verzeichnung  $\Phi \Psi \Gamma \Delta \text{K} / \epsilon \lambda$  / darinn der Diameter mit B angezeigt: so du nun den Fünffstangel herauf nemē woltest / magstu die seiten klein oder groß haben / wie dir von  $\alpha$  zu  $\beta$  angezeigt ist / oder wie der Triangel  $\Gamma \Delta$  / vber solchs haben wir mehr zu weiterem verstant / dann zu ganz eygentlicher vnderweisung alles des / so hierinn von nöten / seyn wollen / dann wer ein wenig dieser sachen bericht hat / wirt solchs auß der nechst fürgesetzten Figur Prostyli gnugsamen bericht fassen mögen.

Grunde vnd Aufzug der gestalt vnd manier Amphiprostyli / eins herrlichen Gebews eins Tempels / nach der lehr Vitruuij / mit einē sonderlichen Chörlein zu erbauen auffgerissen.



Weiter hat die gestalt Peripteros den nammen / das solche Gebew vmbher beschirmt werden gleich als mit flügeln / daß vornen vnd hinten sol ein solcher Tempel sechs Seulen haben / als wir die recht außtheilung solcher Seulen in nechstfolgendem Capitel

Capitel haben werden. Wer aber Metellus gewesen sey / welches Vitruuius in diesem Capitel gedencket / magstu leichtlich erkennen auß den alten Historiis vnd Geschichtschreibern der Römer / vnd in sonderheit bey Plutarcho vnd Tito Lilio / welche in Kürze auch schreiben vñ melden / wie der Jupiter Stator genant worden sey / daruff daß er das ganz Römisch Heer / durch ein gewisse Vision dem Romulo erschienen / standthafft gemacht hat / wider die heimlichen anschlag der Sabiner : daß als sie in die flucht geschlagen / vnd die Sabiner ihnen nachdrungen / ruffet den Gott Jupiter Romulus mit großem ernst an / verhiess im an solcher statt ein Tempel zu bauen / wo er dz Volck in solcher schädlichen vnd verderblichen flucht standthafft machet / beredt das Volck auch / wie ihm der Abgott Jupiter durch ein gesicht solchs zugesagt hette / macht also das Volck keck vñ getrost / daß sie standthafftig blyben / vñ also wider ein herschöpffeten / vnd ihre Feind für die Stadt hinauß schlugen. Hernach ward auff solchem Platz dem Jupiter zu ehren ein Tempel erbawen / welchen sie Templum Iouis Statoris / das ist des Standthafften / zu ewiger gedächtnuß genant haben. Hermodium nennen etliche den Mercurium. Wie aber Quintus Mutius den Tempel der Göttin Honoris vnd Virtutis Marianæ Cellæ erbawen hab / meldet Vitruuius weiter in der Vorred des Siebenden Buchs / da wir solches weiter gedencken wollen. Doch merck hie / daß solcher Tempel von Mario / Mariana genant worden / welches Leben vnd herrliche Thaten du bey Plutarcho lesen magst / nemlich mit was grossen ehren vnd köstlicher ehrebetung er von Caio Cesare begabt vnd verehret worden / also daß er im auch ein Guldnen Bildnuß in das Capitolum zu Rom auffgericht hat. Diesen Tempel vergleicht Vitruuius dem Tempel Honoris / das ist der Ehren. In diesen Tempel dorffte niemand eyngehn / er were dann vorhin durch den Tempel Virtutis / das ist der Tugend / durchgangen / vnd seind diese Tempel in solcher manier gebawen worden / damit eygentlich anzuzeigen / daß niemand ohn Tugend Ehr erlangen möge / wie daß dergleichen viel kluger anzeigen auch in andern Tempeln von den alten Heyden angezeigt worden seind. Darumb Vitruuius spricht / daß solcher vom Mutio erbawen sey / welcher seiner trostliche beständigkeit halben / noch heutigs tags hoch gelobet wirt. Dann als dieser Mutius / des Königs Cansler an statt des Königs auß irthumb / daß er solchen nicht erkennet / erstache / legt er sein Hand in das Fiew / mit hefftigem trawren / vnd sprach zum König / nemlich wie noch 300 junger Römer weren / so zusammen geschwo:en hetten / den König umbzubringen / vnd wiewol im solchs dymals gefehlet hette / oder misrathen / so möcht es doch nicht in die länge auffgeschoben werden / daß er nicht von deren einem umbbracht wurde / so in dieser Gesellschaft weren. Als nun der König Porfenna solche beständigkeit Mutij sahe / die Hand des irthumb halben / daß er nicht den rechtschuldigen getroffen het / also beständiglich im Fiew zu verbrennen / socht er sich seh: vor den anderen / brach mit seinem Heer auff auß dem Lager / vnd zoge von dannen. Also ward Rom durch die standthafftigkeit Mutij der Belagerung erledigt. Solche vnd andere Historien melden wir nicht vnbesonnen / daruff daß dem fleißigen Architecto mancherley Geschicht zu wissen / mit allein zierlich / sonder auch groß von nöten. Damit wir aber wider auff vnser fürgenommene meinung kommen / so merck daß solcher Tempel formiert gewesen ist / in der gestalt wie die Figur des folgenden Grundts anzeigt. Aber doch mit Nebenflügeln der abseiten längst dem Langhaus / nemlich mit ordnungen der Seulen besetzt zu den obern grossen Gewelben vñ Schwybbögen / wie solche mit ihren Buchstaben verzeichnet seind / vnd bedeut F die hinder vnd vorder Porten / die ander seind außserhalb der Anten / vñ da G H verzeichnet / möchten solche Porten auch gesetzt werden / oder da Y Z verzeichnet seind / aber innerhalb seind mit R P Q verzeichnet die höhern Gewelbbögen / wie auch von M gegen X die Schwybbögen / die andern seind kleinere Böglein / als mit T verzeichnet / die kleinern Gewelblein bezeichnet mit K L / die nennet man Lumeten / A B C bezeichnet die außladungen der Eckseulen / mit ihren Basen / wie dir folgender Grund solches alles augenscheinlich anzeigt.

So aber ein solch Gebew eins Tempels in der gestalt Pseudodipteri geordnet oder fürgenommen wirt / soles zu vorderst vnd zu eck 8 Seulen haben / vnd wirt solche ordnung

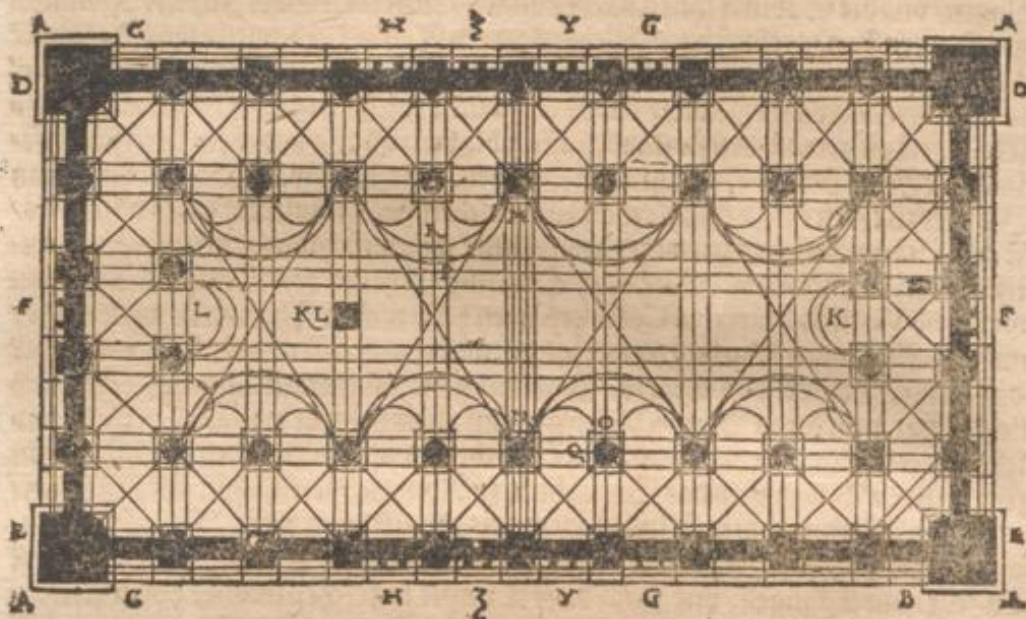
ebens / so  
anier der  
iprostys  
hindern  
rönde des  
erstände  
n nassen  
truius /  
tylos ge  
ung / wie  
che auß  
ung Bi  
uß gelad  
FG mit  
ch Figur  
Δ K / ε λ /  
äen wol  
oder wie  
zu ganz  
wer ein  
Prostyli

ostyli  
mit ei



beschr  
vel sechs  
em Cas  
pitel

Die Ichonographia / das ist die Grundlegung / der gestalt eines  
gewaltigen herrlichen Tempels / oder dergleichen Bau / von  
Vitruuio Peripteros genannt.

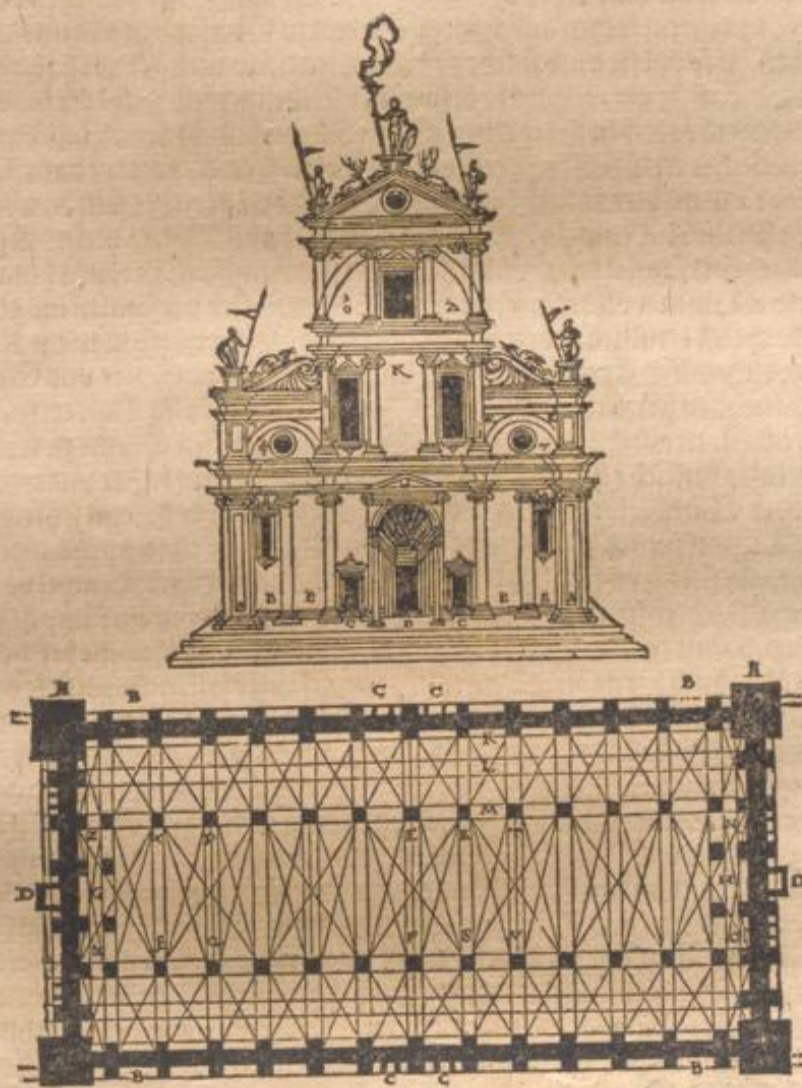


nung hernach Octostyla genant / von der zahl solcher Columnen. Die Seulen der An-  
ten / das seind die Eckseulen / siehestu in folgender Figur mit A verzeichnet / Aber BC be-  
deuten die Mauern zwischen den Seulen / vñ das spacium mit D verzeichnet / gibt an-  
zeigung der Porten oder Thüren / wie auch die neben Porten oder Thüren mit CC  
zwischen BBEF bezeichnet / die breite der Cellen oder Langhaus / aber KL M die Neben-  
flügel oder abseiten mit iren starcken vñ gewaltigen Gewelben vñ Schwyrbögen / so die  
Cell allenthalben vmbgeben: vñ wiewol die länge der Cellen von Z vñ N O an erstreckt  
werden mag / vñ noch zwö Seulen gesetzt werden mögen / gerad gegen der ordnung der  
Columnen vñ G zu H gesetzt / darmit solche erlangt / oder basz hineinwers gewelbt / sol-  
che abgefürzet wie XY oder ZR / so wirt doch solche Cell iren wolstand nit verlierē: des  
gleichen auch wo Gewelbbögen in die vierung noch anderst geschlossen wurden / als vñ  
XY γ Δ / vñ mit von α β γ Δ oder T V / würde solchs doch kein vngestalt oder vnzier geben  
dem Langhaus / Es behielt aber solches Werck die stercke nit / so dieser Bau von seiner  
eygnen zugehörlichen Symmetry empfalet. Darum wil mich bedunckē / dasz viel nū-  
tzer sey / dasz hierin die rechte angezeigte Symmetry gehalten werde / dann dasz man das  
ganz Werck verhöne oder verderbe / mit solcher versassung der Gewelbbögen / wie dan  
die rechte gewöhnliche grösse oder vnderchiedung der Gewelb ob den Columnen mit  
RSPQ verzeichnet seind / vñ zu mehrern vñ klarern verstand / hab ich dir dieser me-  
nung nicht allein den Grund solches Gebews / sonder auch die ganz vorder Wand auß  
der Orthographia auffgezogen / wie du in folgender Figur augenscheinlich vñ auß der  
bezeichnung der Buchstaben eygentlich mercken magst / dann nit allein alle Seulen oder  
Columnē / sonder auch die Gewelb / Schwyrbögen vñ zier des Bildwercks der Diana /  
vñ anderer / alles bezeichnet ist mit Griechischen vñ Lateinischē Buchstaben. Vñ wie  
wol aber solches Grund Orthographia / nit nach der manier der eltesten Römer / oder  
nach der lehr Vitruuiss auffgezogen / so mag doch die Cell oder Langhaus erhöhet wer-  
den / im vndern Gypel / wie solche höhe mit Π x bezeichnet ist / weiter dann die höhe der  
mitler Architrab vñ Cornizen / mit dem Buchstabe z verzeichnet / dan etliche vñ den Al-  
ten vñ



ten vnd auch den nachkommenden vrsach erfunden haben / daß solchs Gewelb wol höher auffzogen werden möge / wie daß mit  $\lambda$  verzeichnet ist / daruñ solchs also geordnet ist / mit den Liechtgebenden fenstern in die Cell oder Langhaus / vnd auch in die Nebenflügel oder Nebengänge vnd Absseiten / wie solche mit B nechst den Anten verzeichnet seind / sampt iren Gewelben vnd Schwyhbögen / darauff mit  $\epsilon$   $\tau$  / oder  $\theta$  verzeichnet / oder mit  $\theta$   $\mu$   $\phi$  / doch sollen beyde hinder vnd vorder Wände ire Seulen haben in solcher gestalt / wie die folgende Figur anzeigt / also verstehe auch von andern herumb gesetzten Seulen oder Columnen zu Magnesia / da dieser trefflich Tempel stehen sol / welchen Vitruuius zu einẽ Exempel setzt / ist ein Landtschafft Asia / etc. Zu mehrerm verstand beschaw mit fleiß folgende Figur.

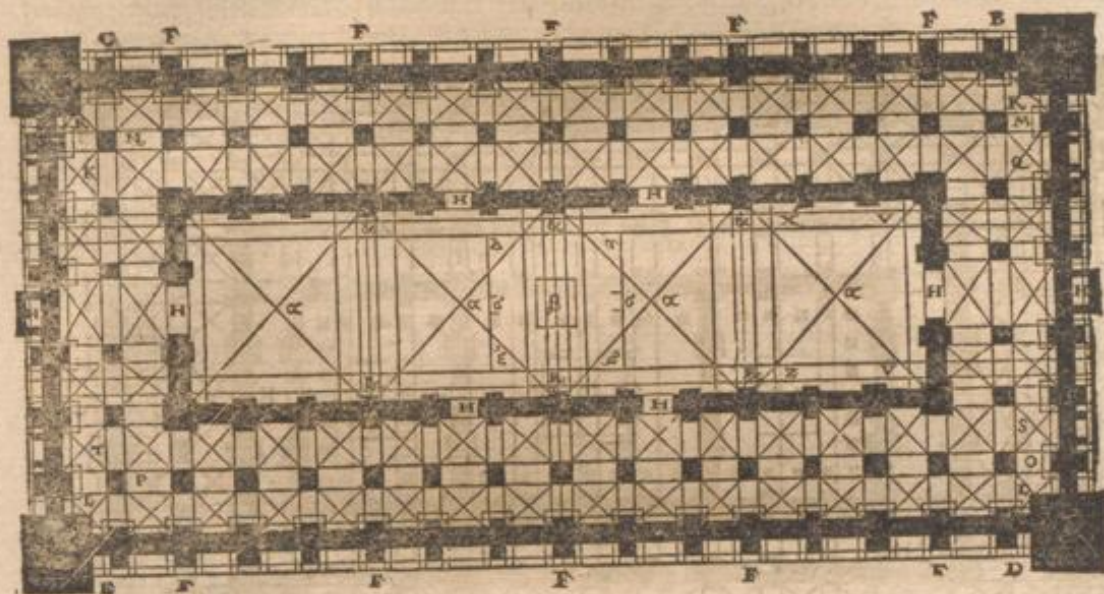
Künstliche auffreißung des Grundts vnd Orthographey  
eins herrlichen Gebews / der gestalt Pseudodipteri / zu  
klarem verstand Vitruuij mit fleiß abgetheltet.



Das Gebew herrlicher Tempel / in der Form Dipteros von Vitruuij genant / hat  
dopelte Nebenflügel / wie daß das Gebew der Thurnkirchen / oder vnser Frawẽ Mün-  
ster zu Meyland / von sechs vorder Seulen gar nahe in solcher Form aufferbawen / als  
du auß dem Grund vnd auffgezognen Gebew / im Ersten Buch hie vor auffgerissen /  
gnugsam erkennen magst / aber dieses gegenwertig Gebew in der form vnd gestalt Di-  
pteros / hat vornen vñnd hinten 8 Columnen jedes theils / wie dir der folgende Grund  
eins solchen herrlichen Gebews gnugsam anzeigt / so außserhalb herumb mit BCDE  
s ij verzeichnet

verzeichnet ist / vnd zwischen solchen Buchstaben bedeutet die F die vnder-schiedung der mitlern Cellen / bey welchen die grossen Gewelb vnd Schwybbögen angezeigt werden / als da seind in der verzeichnung VXYZ / vñ seind die Gewelbbögen so auff den Seulen fundiert seind / verzeichnet mit & vñ R / die länge der Cellen ist begriffen zwischen H & H / welches die grössten Porten oder Kirchthüre seind der innern Cellen innerhalb des Portals. Der Buchstab a bedeut auch das Centrum der Gewelb / wiewol man in solcher Cellen sechs Gewelb schliessen möchte / wie das stark Gebew Pseudodipteros daben angezeigt worden ist. Es wurde auch diser Bau vast zierlich werden / wo man solche innere Cell mit schönem versect oder verschrotenen Werck vñ dergleichen Paiment / pflastert vñ besetzt / in sonderheit das inner Thor mag man ordnen in die verzeichnung γ δ ε ζ / vñ in mittedaß verzeichnet steht / den hohen Altar sezt / so bedeut δ den eyngang der kleinern Porten oder Thüren / zwischen KK vnd LL. Der vmbgang mit MNO P bezeichnet / zeigt an die ordnung der Seulen mit iren zwischenplätzen / QRST bezeichnet den andern vmbgang nechst der Cellen oder Langhaus / solche Cell ist von den Alten auch eben als wol / als dann bey vns Christen der brauch ist / zwischen den Seulen offen gewesen zu einem freyen durchgang / wie daß zu Meyland in obgemelter Thumkirch zu sehen / wiewol sie auch solche zu bewahren im brauch gehabt haben / vñ solchs nicht vnbillig / daß sie vermeynten / dieweil der Nebengewelb halb die inner Cell weniger licht noch tags haben möcht / verschattet vnd verdunckelt / darumb das gemüch / welches natürlicher weiß sich des liechts vñ klarheit erfrewet / von der dunckle vñ finstere betrübt wirt / zu mehrer andacht vñ heilsamern gebett gereiher wurde / wie daß hier zu in grossen herliche Tempeln / Kirchengewewen / da vil Volcks mehr vñ geschweh / dann zu andacht versamlet wirt / vnderhalb des Chors auff vil Treppen hinab / sonderliche Gewelb erbawen worden / vast dunckel / darinn die sich versamen möge so ire sonderliche andacht vñ ernstlich gebett haben / wie solchs Gebew / so man ein Krufft nennet / ein augenscheinlich Exempel zu sehen im Thumstift zu Speir vnd Strassburg / vnd gar nahe in allen herlichen Kirchen in Italia. Dieser Form Dipteri sezt Vitruvius ein Exempel / nemlich den herlichen Tempel der Göttin Diana zu Epheso / welcher Tempel also köstlich / herlich vnd namhaftig gewesen / daß er vnder die Sieben Spectakel oder Wunderwerck der ganzen Welt gesetzt ward / darumb schreibt Plinius von diesem Tempel im 14 Cap. des 36 Buchs / daß er ein sonderliche anzeigung gewesen / der magnificens vñ herlichkeit der Griechen / dann dieser Tempel von der ganzen Landtschafft schier in 220 Jaren erbawen : vñ ist solcher in ein sumpffig Erdtrich gelegt worden / damit er vom Erdboden oder schunden der Erden nit beschädigt wurde. Damit aber auch herwiderum ein solcher grausamer last nicht verfiel von der vnbeständigkeit solchs Fundaments / sollen sie dasselbig Fundament vorhin wol erschütet haben mit klein zerstoßnen Kolen / vñ hernach mit Wollen oder Filzstuck aufgestellt. Die lenge des ganzen Tempels was 425 Werckschuch lang / vnd 220 breit / der Seulen waren 127 / jede von einem besondern König gemacht / auff 60 Schuch hoch / der waren 36 schön vnd künstlich gehawen. So schreiben auch die fürnembsten Authores einhelliglich / daß das Bedeck vnd ganze Dachstell sey von Cedern Balcken gewesen / aber die Thüren vnd Thor von Cypressenholts. Dieser Tempel sol (wie er selber bezeugt am 41 Cap. des 16 Buchs) auff 400 Jar gar nahe vor den zeiten Plinij erbawen worden seyn / vñ meldet auch weiter / das Chtesiphon der Architectus oder Werckmeister dieses Baws gewesen sey / wiewol solchs Strabo dem Archiphioni zuschreibt : dises Tempels hat Xerxes allein verschonet / als er alle Asiatische Tempel verbrennet vñ verheeret. Dann diser Xerxes nach Persischem prachte in solchen obermuthfiel / daß er nicht allein mit den Menschen / sonder auch mit den vnsterblichen Göttern vermeynt zu streiten vnd zu kriegen. Als er aber dieses Tempels vor allen andern verschonet hat / verhoffet Herostratus auß einers solchen schnöden that ewige gedecknuß zu erlangen / zündet diesen Tempel an / vnd verbrandt in / eben auff den selbigen tag als Alexander Magnus geboren ward / wiewol etliche schreibē wie Alexander auff ein zeit in grossen Fest vñ Gösendienst / mit grossen gepräng Heydnischer Religion damit vñ bey gewesen sey / das mag zugeben werden / also daß ohn zweiffel solcher Tempel widererstattet

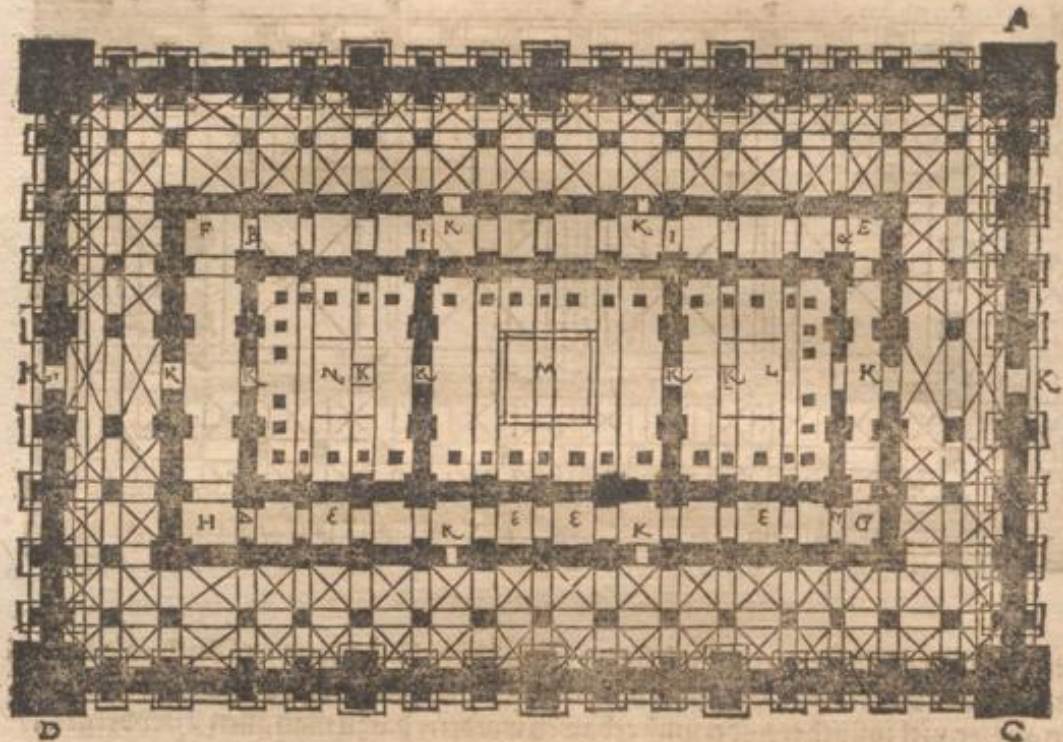
Augenscheinliche auffreiffung des Grundes eines herrlichen gewaltigen Baus der Form Dipteri / in welcher manier nach Heydnischer weis köstliche Tempel / nach anzeigung Vitruuij / erbawen worden.



erstattet worden / nemlich diweil wir beym Strabone also lesen im 14 Buch / als der Tempel Diane von einem (Herostratus genannt) angezündet vnd verbrunnet ward / sey ein and:er viel köstlicher widerumb erbawen worden / darzu man allen Wenberges schmuck vnd grossen Reichthumb versamlet hat / damit die vordersten Seulen des ersten Tempels / widerumb restauriert oder gebessert wurden. Weiter spricht obgemelter Strabo / daß Alexander selber allen kosten hab erlegen wollen / allein daß man ihn den nammen ließ haben / als ob dieser Tempel von ihm erbawen worden were / welches ihm aber abgeschlagen ward. Dieser setzt auch den Dinocraten / welches wir in der Vorred gedacht haben / für ein Bawmeister dieses Baus. Weiter ist dieser Tempel abermals zerstört vnd verbrunnet worden von den Gothen / zu den zeiten der Regierung des Keyseris Valiani / von welchem auch die Stadt Troia / so sich der zerstörung kaum wider erholet hette / auch auffs new verheert vñ verschleiffet worden ist. Zu augenscheinlichem Exempel obgesetzter vnderrichtung / so beschaw vor:gesetzte Figur.

Der nammen dieses Gebews / so Vitruuius Hypathram nennet / bezeichnet gnugsam seine gestalt / dann solche Tempel vngedeckt vnder freyem Himmel offen erbawen wurden / mit zehen Seulen vornen / vñnd zehen dahinden / wie dir folgende Figur der Grundlegung augenscheinlich anzeigt / so mit A B C D vmbzeichnet / die Thüren des eyngangs der Porten seind mit K verzeichnet. Vñ wirt dieses wörtlein Hypathros von Vitruuius weiter gebraucht im 10 Capitel des 6 Buchs / vñ ist solches Gebew wie ein offner Saal / oder viel mehr ein Altona / als wir im 5 Buch im 11 Capitel weiter anzeigen werden. Es war aber dises Gebew oben vnd vnden gleich / mit gleicher ordnung / aber weiterem begriff / dann das Dipteros / dann der mittel ledig Platz E F G H ist gar nahe noch einest also groß als der Vorbau des Pronai / das ist des Portals / wie in S. Ambrosius Kirchen zu Nepland. Es wurden aber solche Gebew (als die dem Jupiter zu Ehren erbawen wurden / vñ andern Göttern / welcher würckung in offner Welt sich erzeugte) nach der Lehr Vitruuij (als wir im Ersten Buch angezeigt haben) oberhalb offen vñ vnder das Wetter erbawen / nemlich vnder den freyen Himmel / vñ in mitte (mit L M N verzeichnet) wurden die Basament gesetzt / darauff man die Bildnuß vñ Götzen der Abgötter stellet / oder man führt daselbst auff die Altär / darauff inen geopfert ward

Folget die Grundlegung des herrlichen vnd gewaltigen  
Gebew/ der Form Hypethri/das ist/vnder frehem  
Himmel/nach der Lehr vnd meynung  
Vitruvii fleißig aufge-  
rissen.



ward mit Brandopffern/damit der Geruch desto freyer gen Himmel auffgehn möch-  
te/sampt andern guten Geruch/von Storax/Myrren vnd Wehrauch/so man sol-  
chen Abgöttern pflegte zum Opffer verbrennen/wie dann solchs von Diodoro Sicu-  
lo/dem glaubwürdigen Scribenten im 6 Buch vast eygentlich vnd fleißig beschrieben  
wirt/als er des Tempels Iouis Triphili gedencket. Dieses Gebew Hypethros mag  
auch gemacht werden von einer gerechten vierung/aber vmb mehr raums vnd begriffs  
willen/wirt solcher Baw von zweyen gleichen vierungen aneinander gehendet oder  
zusammen gestossen/vnder welchem gangen begriff zwischen EFGH/mag man vn-  
der dem freyen Himmel mancherley Giebnuß vnd Monumenta oder Gedächtnuß  
der verstorbenen auffrichten/sonderlich deren Leut/so als Gottsfreund seliglich in der  
Welt gelebt/ jederman nützlich gewesen/solcher ewigen Gedächtnuß vnd Ruhstatt vor  
andern würdig/wie dann hierinn noch mancherley zu betrachten ist. Aber in mitte dies-  
ses offenen Gebew vnder frehem Himmel mit  $\alpha\beta\gamma\delta$  bezeichnet/war (wie der Gries-  
chisch Authoz Democritus anzeigt) ein erhaben Gebew wie ein Capeln/darinn dorff-  
te gar niemandt eynghehn dann allein die Priesler/vnd der so opffern wolt/aber das  
ander Volck stund zu beten ober vnd vnderhalb in den Basamenten/welche in halber  
Mannshöhe mit ihren Gesimbsen verleistet waren/in der gestalt Podion/welche  
Basament mit I verzeichnet seind. In mitte dieses Gebew waren die Krufften in der  
Erden erbawen/dahin die Aschen von den verstorbenen Cörpern gebrandt/ behalten  
ward/sampt den Steinen Krügen darein solche Aschen gefasset ward/dareyn die Kei-  
chen zum Opffer vnd Verehrung/solchen Prieslern Sylberne vnd Guldine Münz  
legten/nicht (wie etliche wollen) damit sie den Schifflohn hetten vber den Fluß Ache-  
rontem/so für der Höllen vnd Fegfewr fürvber stießen soll/sonder zum Zeugnuß/vn-  
der welchem König vnd Fürsten sie gelebt hetten. Aber von solchen Tempeln/so dem  
Jupiter

Jupiter allenthalben vnder freyem Himmel erbawen wurden / wirt gnugsam meldung gethan von vielen Scribenten vnd Historicis. Vom Tempel aber Iouis Olympifchreibt Plinius / das solch Bildt Iouis auß schönem köstlichem Heiffenbein / aber Strabo wil / von klarem feinem Gold / vom hochberümpften vnd kunstreichen Bildhawer Phydia / seye gemacht gewesen.

Also wollen wir dieses orts das Erst Capitel dieses Dritten Buchs beschliessen / doch zum beschluß soltu merck / wiewol Vitruuius im Andern Capitel des Ersten Buchs die Tempel dem Abgott Jupiter befihlet zu bawen vnder dem freyen Himmel ohn obdeckung / welche gestalt zu bawen von jm (wie gnugsam gemeldet) Hypethros genant wirt / so wirt doch der Tempel Fauni / so dieser zeit zu Rom auff dem Berg Cesis genant / vnd S. Stephan geweihet ist / desgleichen das Pantheon / so auch das Liecht von oben herab empfahet durch ein rund vngedecktes loch / mit solchem nammen von Vitruuio nicht genant / dann solche Tempel / ob sie gleich oben offen / seind sie doch nicht ganz vnd gar frey vnder dem Himmel ohn alle obdachung / sonder werden mit dem halbrunden Gewelb den mehrern theil oben gedecket / vñ vom Wetter beschirmet.

Von mancherley art vnd vnderscheid der Tempel vnd Kirchengewer.

Das ij. Cap. des iij. Buchs der Architectur Vitruui.

**D**ie Tempel vnd Heydnische Kirchengewer haben von wegen der ordnung vnd setzung der Columnen fünfferley species / oder vnderschiedne manier / mit disen folgenden nammen verzeichnet / als Pycnostylos / das ist von vielen Columnen. Systylos / so ein wenig minder. Diastylos / wann die Sculen etwas weiter von einander stehen: aber wo solche noch viel weiter von einander stehn / Areostylos / aber die rechte maß wirt Eustylos genant. Also wirt aber die auftheilung der Columnen verstanden / das ein solches Gewer Pycnostylos genant werde / so das spacium zwischen den Sculen in der länge ist anderhalb Columnen dicke / wie solches im Tempel Julij vnd im Tempel Veneris in foro Cælaris / vnd andern orten mehr / solcher gestalt wargenommen ist. Die manier oder weiß Systylos ist / wo solcher Zwischenplatz oder Intercolumnium zwo Columnendicke haltet / vñ das die Basen der vndern Platten in gleicher größe seyen mit dem spacio zwischen zween solcher Platten / wie zu sehen ist im Tempel Fortunæ equestris / bey dem Steinernen Theatro / vñ andern dergleichen erbawten Tempeln mehr. Diese beyde manier haben sonderlichen fehl / daß so die herrlichen Matronen zu bette die Treppen auffstiegen / mögen sie zwischen solche Columnen nicht zu paven durchgehn / ohn sonderliche ordnung. Es wirt auch durch solche Sculen also dick vnd nahe in einander gesetzt / der tag vñ liecht zu anschawung von Fenstern verhindert / also daß man die Bilder vor dunkelheit nicht sehen mag / auch wirt weiter der Gang herumb der enge halben zwischen den Columnen auch verhindert. Aber die manier Diastyli sol also geordnet werden / nemlich daß die Sculen oder Columnen / auff drey Columnen dick von einander stehn / wie dann auff solche weiß der Tempel Diane vñ Apollinis erbawet seind / aber in dieser manier hat es den fehl / das die Epistylia / das ist der Architrab mit seinen Fasen vnd Cor-

s iij nizen /